Sammlung

Pulsnitzer Tageblatt

Fernsprecher 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postscheck-Konto Dresden 21 38. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger — **Wochenblatt**

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — Erscheint an jedem Werktag — — —
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend

Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Petitzeile (Mosse's Zeilenmesser 14) RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Kamenz RM 0.20. Amtliche Zeile RM 0.75 und RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung. Bis 1/2 10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Kamenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großröhrsdorf, Bretnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2 — Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr) — Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 156 || **Donnerstag, den 7. Juli 1927** || **79. Jahrgang**

Amtlicher Teil.

Auf Blatt 331 des Handelsregisters, die Firma **Eugen Pampel** in **Pulsnitz** betreffend, ist heute eingetragen worden:

Die Prokura des Kaufmanns Ernst Richard Uhlich ist erloschen.

Amtsgericht Pulsnitz, am 4. Juli 1927.

Anzeigen haben im **Pulsnitzer Tageblatt** **großen Erfolg!**

Das Wichtigste

Der Reichstag nahm gestern das Kriegsrätegesetz in zweiter und dritter Lesung an und vertagte die namentliche Schlußabstimmung auf Donnerstag.

Reichsernährungsminister Schiele erklärte im Handelspolitischen Ausschuß, daß durch die Zollerhöhungen eine Teuerung nicht zu befürchten sei.

Entgegen anderen Pressemeldungen ist eine Erhöhung der Mieten nicht vorgesehen.

Gestern vormittag trafen auf ihrer Deutschlandreise etwa 160 amerikanische Aerzte in Köln ein und besichtigten am Vormittag die Stadt. Die Stadt Köln empfing die Besucher im Gürzenich. Oberbürgermeister Dr. Adenauer hielt eine kurze Begrüßungsansprache.

Wie das „Neue Wiener Tageblatt" aus Warschau meldet, ist der Sekretär der Kommunistischen Partei in Leningrad, Noiski, von unbekannten Tätern durch zwei Revolverschüsse schwer verletzt worden. Zahlreiche Verhaftungen sind vorgenommen worden. Falls Noiski stirbt, sollen mehrere Verhaftete erschossen werden.

Die sowjetrussische Tscheka erschoß wieder 40 Personen ohne Gerichtsverhandlung.

Die Militärflieger Medaets und Verhaegen erklärten gestern Pressevertretern, sie beabsichtigten Ende August oder Anfang September einen Nonstop-Flug von Brüssel nach Leopoldville am Kongo zu unternehmen. Die Entfernung beträgt 64 0 Kilometer.

Oertliche und sächsische Angelegenheiten

Sonnenseliger Morgen.

In weich verhaltener unendlich klagender Zärtlichkeit hörte ich ein Lied verklingen, in tiefer Nacht, als längst der Himmel nicht mehr schwang in kristallener Bläue:

Hab' die Nacht verträumt, ein töricht Kind,
Bis alle Sternlein verglommen sind.
Weiß nicht, wovon mir das Herz so schwer,
Als ob es mitten zersprungen wär . . .

Ist es nicht das Lied aller sehnsuchtsvollen Menschen, in dem es mitklingt von heimlicher Liebe, erstem Glück, wehem Schmerz, holder Erwartung und süßem Sich-Wiedersehen.?!

Aber wenn der Morgen erwacht in lichtem Glanz, wenn die Lerche sich jubelnd emporschraubt in den Aether und die Schwalben sich mit schrillen Schreien durch die Luft werfen, dann legt sich ein krönender Schein um dieses Liedlein, und mit einem Male ist sein Klang nicht mehr traurig und schwer, und die Wolken und Schatten, die das Herz umdüsterten, zerteilen sich und machen den Blick hell und frei.

Wem war sie eigen, diese Zauberkraft? Dir, sonnenseliger Morgen, auf den wir nun schon so lange warten, den uns der Mai nicht brachte und der Juni immer ängstlich verbergen zu wollen scheint. Wie sehnen wir uns nach dir, sonnenseliger Morgen, nach jener Stunde, wo wir mit trunkenen Augen hineinschauen in deine Sonnenseligkeit. Vielleicht bist du morgen schon da. Dann sei uns gegrüßt! Gesegnet deines Atems erquickende Kühle und glücklich die Menschenherzen, die sich dir ganz erschließen.

Sonnenselige Morgenstunde, du bist wie die rosenumrankte Pforte in ein goldenes Land der Zukunft. Wir, die wir sehnsuchtsvoll nach dir bangten, wollen uns baden in der berauschenden Goldflut deines Lichtes, das du ausschüttest über alle, über Schlafende und Wachende, in segensschwerer Fülle.

Sonnenseliger Morgen, leuchte uns, ehe der Sommer sich müde ausstreckt im grünen Gras zum Sterben.

Pulsnitz. (Musikalische Vesper.) Auf die morgen abend stattfindende musikalische Vesper in unserer Kirche weisen wir nochmals hin. Der M.-G.-V. „Liederkranz" Pulsnitz M. S. singt unter der Leitung seines Chormeisters Johannes Frister schlichte, fein empfundene Abendlieder, die bei einer solchen Abendfeier wohl am besten wirken. Wir möchten betonen, daß diese Feierstunden an Sommerabenden in vielen Kirchgemeinden besonders geschätzt sind.

Neue Teuerung durch die Zollerhöhungen

Der Reichsernährungsminister sagt nein.

Der Kampf gegen das Unrecht von Versailles — Furchtbares Eisenbahnunglück im Harz — Die Königsberger Schleifungen besichtigt — England erhebt keinen Einspruch gegen Herabsetzung der Besatzung

♀ **Berlin.** Der Reichstagsausschuß für Handelspolitik beriet die Gesetzentwürfe über Zolländerungen, über Erhöhungen des Zuckerzolls und über Aenderungen des Zuckersteuergesetzes.

Abg. Hörnle (Komm.) fragt die Regierung, wie sie sich die Auswirkungen der vorliegenden Zollerhöhungen denke, z. B. des Mehlzolles? Schon jetzt nähmen die Berlin die Brote immer mehr an Gewicht ab. Der Minderverzehr an hochwertigen Nahrungsmitteln gehe lediglich zu Lasten der Arbeiter. Die neuen Zölle würden vom Arbeitsmarkt nicht getragen werden können.

Dem Redner erwiderte der

Ernährungsminister Schiele

indem er u. a. folgendes ausführte: Ich sehe keine ungünstige Auswirkung des autonomen Zolles für Mehl voraus. Gegenwärtig sind die Getreidepreise rückläufig und stellen sich auf die kommende Ernte ein. Wir haben überdies jetzt ab 15. Dezember bis Ende Juni d. J. einen Einfuhrüberschuß von 283 586 Tonnen Roggen.

Wir kommen in das neue Jahr also noch mit Ueberschüssen,

deren Inhaber alle Mühe haben, zu den gegenwärtigen Preisen unterzubringen. Was die Kartoffeln betrifft, so wird der vorgeschlagene Zoll keinen wesentlichen Einfluß auf den Preis ausüben. Der Kartoffelbau liegt in einer Gefahrenzone; diese Gefahrenzone liegt im Osten. Dort sind fünfzigtausend Hektar im Jahre 1926 weniger mit Kartoffeln, weil unrentabel, bebaut worden. Das entspricht einer Menge Kartoffeln, die die gesamte Bruttoeinfuhr an Kartoffeln übersteigt. Der geforderte autonome Tarif bedeutet nur eine Steigerung von ¾ Pfennig je Pfund Kartoffeln, soweit er überhaupt zur Auswirkung kommt.

In bezug auf den Fleischkonsum verglich Hörnle uns mit Amerika, England usw. Demgegenüber weise ich auf das fleischproduzierende Dänemark, wo der Fleischverkauf geringer als dort ist. Der Fleischkonsum ist bei uns merklich im Aufstieg und erreicht bald den der Vorkriegszeit. Trotzdem die Landwirtschaft unseren Fleischbedarf bald wieder völlig werde decken können, komme die Regierung der Bevölkerung doch weit entgegen, indem sie das Kontingent Gefrierfleisch von 1 200 000 Doppelzentnern bis 1929 in der Vorlage festlegen wolle.

Abg. Lammers (Ztr.) erklärt auf erhobene Angriffe, daß seine Fraktion alle ihre Versprechungen erfüllt habe, daß sie ihre völlige Freiheit sich bewahrt habe, und diese Dinge völlig unpolitisch, rein wirtschaftlich betrachte und so auch ihre Stellung zur Vorlage einrichte. Abg. Dr. Hilferding (Soz.) beantragte mit Rücksicht auf die Erklärung des Ministers Schiele Vertagung der Beratung. Die Sitzung wurde darauf auf Donnerstag vertagt.

Der Kampf gegen das Unrecht von Versailles

♀ **Goslar. Der Arbeitsausschuß Deutscher Verbände trat in Goslar unter dem Vorsitz von Gouverneur z. D. Schnee zu seiner Jahresversammlung zusammen, der die Revision des Vertrages von Versailles in seinen politischen und wirtschaftlichen Bedingungen auf seine Fahnen geschrieben hat und den Boden für eine Revision des Versailler Vertrages durch eine entschiedene Bekämpfung der Schuldlüge vorbereiten will.**

An der Tagung nahmen etwa 200 Vertreter der angeschlossenen Verbände, viele Pressevertreter und Abgesandte aus den abgetrennten Gebieten teil. Im Anschluß an die Begrüßungsansprache des Vorsitzenden hielt Herr Hans Dräger, geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Arbeitsausschusses, seinen Vortrag über „Die deutsche Revisionsbewegung, ihre Entwicklung und künftigen Ziele". — Der Redner betonte, im Kampf um unser Recht und um unsere Freiheit müssen wir jedes Mittel benutzen, das sich uns bietet. Als uneiniges Volk werden wir uns die große nationale Geltung nie erkämpfen können. Im Anschluß an den Vortrag sprach Dr. Otto Kriegk (Berlin) über „Die Entwicklung der deutschen Außenpolitik seit der Unterzeichnung des Versailler Diktats.

Schweres Eisenbahn-Unglück im Harz

Berlin, 6. Juli. Nach einer Mitteilung der Reichsbahndirektion Berlin hat sich heute nachmittag um 17 Uhr auf der Harz-Quer-Bahn in der Nähe der Station Drei Annenhohne ein schweres Eisenbahnunglück ereignet. Infolge einer Gleisunterspülung, hervorgerufen durch einen Wolkenbruch, stürzte ein Zug der Harz-Quer-Bahn ab. Nach den bisher vorliegenden Berichten ist der Lokomotivführer, der Heizer und eine Anzahl von Reisenden getötet worden. Lokomotive und Wagen des Zuges liegen im Wasser. — Nach einer weiteren Meldung ist infolge des Wolkenbruches bei Harzgerode eine Brücke fortgerissen worden. Die Reichsbahndirektion Magdeburg hat Hilfe gestellt.

Bisher 9 Tote

Wernigerode, 7. Juli. Ueber das schwere Eisenbahnunglück auf der Harz Quer-Bahn in der Nähe der Station Drei-Annenhohne sind noch folgende Einzelheiten zu berichten: Gegen 15 Uhr trat im nördlichen Harzgebiet eine Wetterkatastrophe ein, die in kurzer Zeit den Thumkulenbach zu einem reißenden Strom anschwellen ließ. Das Wasser staute sich an dem Bahndamm, wodurch vermutlich der untere Teil des Dammes unterspült wurde und der Bahnkörper beim Passieren des Zuges nachgab. Mit Rücksicht auf die von Hasserode gemeldete Hochwassergefahr und teilweise Ueberflutung der Schienen war die Lokomotive von Stativon Drei-Annenhohne aus außer mit dem Maschinenpersonal noch mit einem Regierungsbaumeister und einem erfahrenen Bautechniker besetzt worden. Der Zug wurde in langsamer Fahrt zu Tale geführt. Trotzdem hat diese Vorsichtsmaßnahme das Unglück nicht verhindern können. Das Lokomotivpersonal, Lokomotivführer Gierke und Heizer Schmidt aus Nordhausen sowie Regierungsbaumeister Meyer und Bautechniker Bothe fanden den Tod. Außer der Maschine sind ein Pack und ein Personenwagen abgestürzt. Leider sind aus dem Personenwagen einige Passagiere tödlich verunglückt. Nach den bisherigen Feststellungen 5. Im Krankenhaus Wernigerode sind 10 Verletzte untergebracht worden. Die Verletzungen sind jedoch im allgemeinen leichterer Natur. Lebensgefahr soll zur Zeit für keinen der Verletzten bestehen. Mehrere Leichtverletzte konnten nach Anlegung von Verbänden wieder entlassen werden. Durch das vorsichtige Fahren und das schnelle Wirken der Bremse sind die übrigen Wagen sofort zum Stehen gebracht worden, sodaß die Passagiere dieser Wagen nicht in Mitleidenschaft gezogen wurden. Die sofort eingeleitete Hilfsaktion hat es ermöglicht, daß die Verletzten sehr schnell dem Krankenhause zugeführt werden konnten. Ueber die verunglückten Fahrgäste können Personalangaben nicht gemacht werden, da eine Identifizierung bisher unmöglich war.

Die Königsberger Schleifungen bereits besichtigt

Königsberg, 6. Juli. Der auf Einladung des Generals Pawelsz am Anfang dieser Woche stattgefundene Besuch zweier interalliierter Offiziere zur Besichtigung der zerstörten Unterstände bei Königsberg ist reibungslos verlaufen. Damit ist die strittige Angelegenheit der „Ostbefestigungen" für Ostpreußen erledigt.

England erhebt keinen Einspruch gegen die Herabminderung der Besatzung

London, 6. Juli In maßgebenden Kreisen Londons betont man, daß nach der vorgesehenen Besichtigung der zerstörten östlichen Befestigungsanlagen durch den französischen und belgischen Militärattaché in Berlin eigentlich einer Herabsetzung der Besatzungstruppen nichts mehr im Wege stehen würde. Leider habe Deutschland aber durch seine anfängliche widerspenstige Haltung in der Königsberger Frage England die Möglichkeit genommen, in Paris in der Besatzungsfrage vorstellig zu werden. Ein spontaner Akt Deutschlands liege zur Zeit leider nicht vor, aus welchem Grunde England in dieser Frage zur Zeit kaum etwas unternehmen könne. Ein solcher spontaner Akt sei es aber, der von Deutschland erwartet werde, um mit dessen Hilfe England die Möglichkeit zu geben, die Franzosen von der Unrichtigkeit ihrer eigenen Haltung zu überzeugen. England habe von sich aus nichts gegen eine Reduzierung der Besatzungstruppen einzuwenden. Im Gegensatz zu

SLUB
Wir führen Wissen.

Unsere Kirchgemeinde wird hoffentlich recht zahlreich dem Rufe der Vesperglocke auch an einem Sommerabend folgen. Eintritt frei, Text an den Kirchtüren 30 Pfg.

— (Baderegeln) Während der Badezeit finden alljährlich zahlreiche Menschenleben ihren Tod in den Wellen. Meist ist es unsachgemäßes Verhalten während des Badens, das zur Katastrophe führt. Entweder gehen die Betreffenden erhitzt ins Wasser, oder sie baden sogleich nach eingenommener Mahlzeit mit vollem Magen. In beiden Fällen können leicht Anfälle von Schwäche, Schwindel, leichter Ohnmacht oder Krämpfen auftreten, sodaß der Badende unterfinkt und der Erstickungstod eintreten kann, wenn nicht schnell Hilfe zur Stelle ist. Nur in ganz seltenen Fällen wird bei herzkranken Menschen die Ueberanstrengung beim Schwimmen zu einer Ueberlastung des Herzens und damit zum Herzschlag führen. Auch das weite Hinausschwimmen ist zuweilen die Ursache von Unglücksfällen. Die Strecke, die der Schwimmer zurückzulegen sich vornimmt, erscheint vom Ufer aus kleiner, als sie in Wirklichkeit ist. Mitten im Wasser kommt es plötzlich zu einem Angstgefühl, damit zu einer Unruhe, zu Herzklopfen und unruhigem Schwimmen mit schnellem Kräfteverbrauch. Verliert der Schwimmer dann die Geistesgegenwart, so ist er verloren. Bei ruhigem Wasser wird die Gefahr dadurch überwunden, daß man sich auf den Rücken legt und treiben läßt, bis eine Beruhigung und eine Erholung eintritt. Jedoch nur der geübte und erfahrene Schwimmer ist dazu in der Lage. Im allgemeinen sind folgende Regeln zu beachten: 1. Bade nur an Stellen, die einen ungefährlichen und guten Badestrand bilden; 2. schwimme nicht zu weit hinaus, vor allen Dingen nicht allein oder bei stürmischem Wetter; 3. gehe nie erhitzt ins Wasser; 4. bade frühestens zwei Stunden nach eingenommener Mahlzeit.

— (Vorschuß auf Zusatzrente.) Der Herr Reichsarbeitsminister hat genehmigt, daß auch im laufenden Jahre ein Vorschuß auf Zusatzrente in Höhe des Betrages einer Monatszusatzrente gewährt werden kann, damit sich die Zusatzrentenempfänger für den kommenden Winter mit Heizstoffen, Kartoffeln oder Winterkleidung versehen können. Anträge auf Vorschuß sind beim Bezirksfürsorgeverband der Amtshauptmannschaft Kamenz, Abteilung Kriegerfürsorge, alsbald schriftlich zu stellen.

— (Für die Sommerfrische.) Tausende ziehen hinaus aus der Städte lautem Treiben, um in würziger Gebirgsluft oder kräftigendem Seewind Erholung zu suchen. Reisen will gelernt sein, gerade wie das Sehen auch. Wer im Fluge die Städte durcheilt, wer sich zum Sklaven des Bädeckers und der Eisenbahn macht, hat wegen der Fülle der sich jagenden Eindrücke keine Zeit, sie mit Muße in sich aufzunehmen und im sonnigsten Winkel des Herzens zu bewahren. Aber für den wird das Reisen ein bleibender Genuß und eine Fundgrube schöner Erinnerungen sein, der mit Auge und Herz dem Schönen draußen nachspürt und es sich durch liebevolles Hingeben und Sichversenken zu eigen macht. Wer schon einmal versucht hat, mit Stift und Pinsel oder mit der Kamera den Schönheiten der Natur nachzugehen und sie festzuhalten, der weiß, wie beim längeren Beschauen immer neue Schönheiten sich enthüllen, und der weiß auch, wie man dadurch in ein gewisses persönliches Verhältnis zur Natur tritt. Je nach der Begabung des einzelnen werden die Zeichnungen oder Aufnahmen verschieden ausfallen; eins aber haben sie alle gemein: gute Freunde sind sie, mit denen man noch nach Jahr und Tag vertraute Zwiesprache halten kann und die die Vergangenheit wieder lebend frisch vor unserem Auge erstehen lassen.

— (Ehe man in die Sommerfrische reist,) stelle man in die Wohnung Eimer oder Waschschüsseln mit Wasser auf den Erdboden. Das Wasser verdunstet in der warmen Jahreszeit, gibt an Wände, Böden, Möbel usw. den nötigen Grad von Feuchtigkeit in kaum merklicher und doch äußerst vorteilhafter Weise ab, zugleich ein gut Teil Staub, Motten und Fliegen anziehend und in sich aufnehmend.

— (Zwei große Erfolge.) Durch Einsatz aller Kräfte kann nunmehr der Verband für Deutsche Jugendherbergen in Gemeinschaft mit dem Landesausschuß Sachsen der Deutschen Jugendverbände, die im Mai veranstaltete Werbewoche als einen großen Erfolg buchen. Die Haus- und Straßensammlung, an der sich leider sehr wenig Jugendliche der Verbände beteiligten, erbrachte allein in Dresden fast 15 000 M während die Gesamteinnahme von ganz Sachsen über 100 000 M beträgt. Wesentlichen Anteil daran haben die Bezirksfürsorgeverbände der Amtshauptmannschaften. Die große Geldlotterie von 600 000 Losen wurde am 5. Juli, wie anfänglich festgesetzt, gezogen. Trotz der Riesenloszahl war der Absatz glänzend, sodaß hier mit einem Reingewinn von 100 000 M zu rechnen ist. Nachstehend die Hauptgewinne, die auf folgende Nummern entfielen:

1. Hauptgewinn	M	7500	Los	375 673
2. „	„	3000	„	243 253
3. „	„	1500	„	553 653
4. „	„	1000	„	313 327
5. „	„	1000	„	385 990
Prämie	„	2500	„	571 782 mit 3 Mk.

60 000 Gewinne zu 1 Mark entfallen auf die Endnummer 6. Weitere 3037 Gewinne sind durch die Gewinnliste zu ersehen, die bei Herrn Kaufmann Max Greubig, sowie in der Lotteriehauptstelle, Dresden A., Waisenhausstr. 28 für 10 Pfg. ab 10. Juli zu haben ist. Für Postversand gesetzliches Porto beifügen.

— (Straßensperrungen.) Wegen Neuschüttung werden die nachstehenden Straßen auf Kamenzer Flur für allen Fahrverkehr gesperrt. Jesauer Straße in der Nähe der Endemühle, ab Freitag, 8. Juli, Schwosdorfer Straße, ab Montag, 11. Juli, Hennersdorfer Straße, an der Eselsburg, ab Mittwoch, 13. Juli. Der Fahrverkehr wird auf die Nebenstraßen verwiesen. — Vom 8. Juli an wird die von Lieske nach Bernsdorf führende Straße vom Dorf bis an die Weißig—Zeißholzer Straßenkreuzung gesperrt.

Pulsnitz M. S. (Motorradunfall.) Auf der Lichtenberger Straße, in der Kurve am Transformatorenhaus fuhr ein Motorradfahrer auf ein Geschirr auf. Der Motorradfahrer erlitt schwere Verletzungen. Herr Dr. med. Schöne, der sofort zur Stelle war, stellte Schädelbruch fest und übernahm die Ueberführung ins Krankenhaus. Der Motorradfahrer stammt aus Thüringen.

dieser stark negativen Erklärung verdient der kürzliche Artikel des Manchester Guardian in Erinnerug gerufen zu werden, der sehr deutlich feststellte, daß England seit zwei Jahren keinerlei Gelegenheit hatte, seinen Einfluß in der Besatzungsfrage geltend zu machen.

Keine Erhöhung der Mieten!

Bis 1. April 1928 Mieterhöhung unmöglich.

Ein Teil der Presse brachte die Meldung, daß die Reichsregierung die Absicht habe, dem Reichstag eine Erhöhung der Friedensmiete auf 160 Prozent vorzuschlagen. Diese Behauptung entbehrt jeder Grundlage. Die Reichsregierung denkt nicht daran, eine Erhöhung der Friedensmiete vorzuschlagen, da sie bekanntlich bis zum 1. April 1928 auf den Höchstsatz von 120 Prozent festgelegt ist.

Die Mandatskommission befürwortet die Ernennung eines deutschen Mitgliedes.

Genf. Der Mandatsausschuß des Völkerbundes hat seine Entscheidung in der Frage der Ernennung des deutschen Mitgliedes für den Mandatsausschuß getroffen. Der Ausschuß erklärt, daß der Rat des Völkerbundes ein Gutachten vom Mandatsausschuß nur in der technischen Frage erwarten konnte. Er beschließt mit Mehrheit seiner Mitglieder, daß es gegen die Eenennung eines neuen Mitgliedes keinen Einwand technischer Art gäbe.

Kamenz. (Ein Betrüger und Schwindler) hat kürzlich hier eine Gastrolle gegeben. Er zechte in einer Gastwirtschaft, ließ sich anderwärts Kleidungsstücke anfertigen und Schuhe besohlen, erschwindelte von einem Oberkellner einen Frack, borgte einen hiesigen Einwohner um 20 Mark an und entnahm in einer Verkaufsstelle Waren auf Kredit — und verduftete dann. Die Personalien dieses vielseitigen Herrn sind inzwischen polizeilich festgestellt.

Wiesa. (Konkurs.) Ueber das Vermögen des Kaufmanns und Kolonialwarengeschäftsinhabers Albrecht Ludwig Staude in Wiesa Nr. 50d wurde am 4. Juli das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwalt Justizrat Kori in Kamenz wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Königsbrück. (Ein 2,22 Mtr. langer Kornhalm) ist auf einem Felde des Herrn Mochwitz gewachsen, ein selten erzieltes Resultat guter Ackerbestellung. — (Selten große Erdbeeren) konnte ebenfalls Herr Ernst Mochwitz in seinem Garten in der Siedlung Laußnitz-Anbau ernten. Herr Mochwitz hat Tomaten-Erdbeeren geerntet, von denen eine 50 g, drei andere zusammen 1/4 Pfund wogen.

Königsbrück. (Unfall eines Güterzuges.) Die Lokomotive des in der Richtung Klotzsche — Weixdorf fahrenden Zuges entgleiste kurz hinter dem Bahnhof Klotzsche an einer Stelle, wo Gleiserneuerungen vorgenommen werden. Durch die Entgleisung der Lokomotive wurde der dieser folgende Pack-(Zugführer-)Wagen auf die Seite gedrückt. Hierbei erlitt der an seinem Arbeitstisch sitzende, in Stenz wohnhafte Bahnbeamte Seiffert einen Stoß auf die Magengend, als dessen Folge starkes Erbrechen eintrat. Herr Seiffert wurde in einem Polsterabteil des Mittagspersonenzuges nach Königsbrück gebracht, von wo er in Begleitung zweier Bekannter seinen Heimweg nach Stenz zu Fuß ausführen konnte. Ausgeschlossen ist es nicht, daß Herr Seiffert eine leichte Gehirnerschütterung davon getragen hat. Weiterhin trug der ebenfalls in Stenz wohnhafte Bahnbeamte Mildner eine starke Quetschung des rechten Oberschenkels davon, sodaß man seine Ueberführung in die Dresdner Diakonissenanstalt für angezeigt hielt, da erst festgestellt werden sollte, ob ein Knochenbruch vorliegt. Die Untersuchung hat jedoch ergeben, daß Herr Mildner keinen Bruch des Oberschenkels erlitten hat und in einigen Tagen die Diakonissenanstalt wird verlassen können. Beide Verletzte sind im Alter Ende Dreißig, verheiratet und jeder hat mehrere Kinder. — Eine amtliche Darstellung des Unfalles seitens der Betriebsdirektion ist noch zu erwarten.

Stolpen. (Selbstmordversuch im Zuge.) In dem Zuge 8855 wurde auf dem Bahnhof Stolpen in einem Abteil dritter Klasse der Oberkellner des Hotels goldner Löwe, Charles Schautz, mit einer Schußwunde aufgefunden. Er wurde in das Krankenhaus nach Pirna gebracht.

Moritzburg. (Der Schloßgarten) zu Moritzburg ist seit dem 5. d. M. für jeden Verkehr bis auf weiteres geschlossen. Die Führungen in Schloß Moritzburg finden vom südlichen Eingangstor aus nur zu nachstehenden Zeiten statt: Werktags von 1/2 10 bis 1/2 12 Uhr und von 1 bis 4 Uhr stündlich, Sonntags von 11 bis 5 Uhr nachmittags halbstündlich.

Medingen. (Das hiesige Rittergut) befindet sich seit kurzer Zeit im Eigentum der bekannten Bühnenkünstlerin Frau Eva Plaschke von der Osten, die erst vor wenigen Tagen als Brünhilde ihren Abschied vom Dresdner staatlichen Opernhaus genommen hat.

Bad Schandau. (Amtsniederlegung.) Die Stadträte zu Bad Schandau haben ihre Aemter niedergelegt. Bekanntlich bestehen seit längerer Zeit zwischen Bürgermeister Dr. Voigt und dem Ratskollegium Meinungsverschiedenheiten über Ausübung von Amtsgeschäften.

Hohenstein-Ernstthal. (Opfer eines wütenden Bullen.) Auf dem hiesigen Bahnhof wurde ein 20jähriger Fleischergehilfe von einem wütenden Bullen schwer verletzt. Das Tier, das aus einem Güterwagen ausgeladen werden sollte, drückte den jungen Mann gegen die Wagenrampe und stieß ihn mit den Hörnern in den Unterleib und die Hüften. In ernstem Zustand mußte er dem Krankenhaus zugeführt werden.

Plauen i. V. (Mordversuch.) In der Nähe von Pausa versuchte ein Landarbeiter eine mit ihm auf einem Felde beschäftigte 15jährige Arbeiterin, die sich seinen unsittlichen Anträgen widersetzte, zu erwürgen. Als das Mädchen bewußtlos war, ließ er es liegen und ergriff die Flucht. In der Annahme, das Mädchen getötet zu haben, stellte er sich später selbst der Polizei. Die Überfallene hatte sich jedoch wieder erholt und in ärztliche Behandlung begeben.

Seidewitz. (Beim Baden verunglückt.) Trotz wiederholter Warnungen wagte ein 23jähriger Knecht einen Kopfsprung in den etwa einen Meter tiefen Dahlener Bach, wobei er im Schlamme stecken blieb. Er konnte zwar von seinen Kameraden gerettet werden, doch hatte er sich so schwere innere Verletzungen zugezogen, daß er kurze Zeit später im Krankenhaus starb.

Siebenlehn. (Brennendes Bohnerwachs.) In der Wohnung eines Arztes geriet Bohnerwachs, das man auf einem Gaskocher erwärmen wollte, in Brand. Auf die Hilferufe des Dienstmädchens eilte die Wirtschafterin des Arztes herbei und versuchte, die Flammen mit nassen Tüchern zu ersticken. Dabei zog sie sich so schwere Brandwunden zu, daß sie nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus verstarb.

Treuen. (Tragödie im Bahnwärterhaus.) An der Bahnlinie Treuen—Eich—Auerbach hörten vom Lengefelder Parkfest Heimkehrende aus einem in der Nähe von Eich gelegenen Bahnwärterwohnhaus Hilferufe von Kindern. Die herbeieilenden Personen fanden die zur Dienstwohnung des Bahnwärters führende Tür verschlossen und mit einem Koffer verrammelt. Auf ihr Verlangen öffnete die Frau des Bahnwärters und flüchtete mit dem Ruf: „Ach, meine Kinder verbrennen!" In der Mitte des Raumes, in dem sich die vier Kinder des Bahnwärters aufhielten, fand man einen Brandherd, der im unteren Teile aus Holz und Kohle bestand, während obenauf Betten und Kleidungsstücke lagen. Das Feuer konnte, nachdem die Kinder in Sicherheit gebracht worden waren, sofort gelöscht werden. Bei Durchsuchung des Hauses entdeckte man einen zweiten Brandherd, der in gleicher Weise angelegt war und der auch alsbald gelöscht werden konnte. Die Frau und auch der Bahnwärter blieben verschwunden.

Waltersdorf. (Explosion eines Mörsers.) Der hiesigen Schützengesellschaft waren von einem Schützenbruder drei große Mörser gestiftet worden, von denen einer etwa drei Zentner wog. Als man jedoch die Bierprobe des Schützenfestes durch Böllerschüsse einleiten wollte, barst beim ersten Schuß einer der Mörser und flog in tausend Stücken ins Gelände. Ein etwa zehn Pfund schweres Stück wurde etwa 150 Meter weit über ein Getreidefeld in den Orgelkasten eines Karussells geschleudert, das von vielen Kindern umstanden war. Glücklicherweise wurde jedoch niemand verletzt.

Leipzig. (Der Einbrecher auf den Dächern.) Der hiesigen Kriminalpolizei gelang es, eine Bande Einbrecher zu verhaften, die in den letzten Tagen verschiedene Einbrüche, vor allem in Lebensmittelgeschäfte, verübte. Ein als Haupttäter in Frage kommender 23 Jahre alter Schriftgießer entkam jedoch. Er sollte in der Wohnung seiner Geliebten festgenommen werden; es gelang ihm jedoch, zunächst über die Dächer der Nachbargrundstücke zu entkommen. Schließlich ist er verhaftet worden.

Leipzig. (Eine Windhose in Leipzig.) Gestern nachmittag gegen 3 Uhr haben Spaziergänger im Rosental beobachtet, wie das auf einer Wiese liegende restliche Heu plötzlich durch eine Windhose in die Höhe gewirbelt wurde und zwar in so großer Menge und so dicht, daß der bisher sonnenhelle Himmel verdunkelt war. Das seltene Naturschauspiel dauerte längere Zeit.

Wurzen. (Zum Raubmord in Wurzen.) Wir haben seiner Zeit über den geheimnisvollen Tod des Teppichwebers Richard Scheibe berichtet, dessen Leiche am 10. Mai d. J. bei Eilenburg aus der Mulde gezogen wurde. Wie aus einer amtlichen Bekanntmachung der Leipziger Staatsanwaltschaft zu ersehen ist, dürfte es feststehen, daß Scheibe tatsächlich einem Raubmord zum Opfer gefallen ist, am Ufer der Mulde beraubt und darauf ins Wasser geworfen wurde. Für die Ermittlung der Täter sind von der Staatsanwaltschaft und von der Teppichfabrik je 500 Mark, insgesamt also 1000 Mark Belohnung ausgesetzt worden.

Kurze sächsische Nachrichten.

Geyer. In Anwesenheit von Vertretern der Behörden, städtischen Kollegien und einer großen Anzahl von Einwohnern fand durch Kreishauptmann Dr. Seyfarth, Chemnitz, die feierliche Einweisung des zum Bürgermeister gewählten Gerichtsassessors Dr. Raupach aus Bautzen statt.

Löbau. Der zweite Bürgermeister von Löbau, Peuckert, hat seine Berufung zum ersten Bürgermeister von Marienburg i. Sa. angenommen.

Plauen. Auf der Pausaer Straße erschoß sich eine 30jährige Buchhalterin aus Liebeskummer.

Knappe Mehrheit für die sächsische Regierung.

Ablehnung der Mißtrauensanträge.

Die Zuschauertribünen waren am Mittwoch nur sehr schwach besetzt. Der Sitzungssaal selbst fast leer. Trotzdem sprachen die Begründer der Mißtrauensanträge gegen die Regierung eine volle Stunde lang. Der kommunistische Redner hörte sich noch besser an als der Sozialdemokrat. Sein Spott über die Regierung und besonders über den neuen Justizminister kannte fast keine Grenzen. Von den Koalitionsparteien sprach nur ein Vertreter der Deutschnationalen, der die Angriffe der Oppositionsredner zurückwies. Die beiden nationalsozialistischen Abgeordneten bekundeten der Regierung ihr Mißtrauen und dann wurden die Anträge abgelehnt.

Beachtung verdient, daß von der fünf Mann starken Fraktion der Demokraten zwei Abgeordnete — der Abg. Claus und Frau Dr. Ulich-Beil — durch Verlassen des Saales sich der Stimme enthielten. Man ersieht hieraus, wie gering die Mehrheit ist, die die Regierung stützt. 49 Stimmen braucht die Linke zur Annahme eines Mißtrauensantrages; 47 Stimmen brachte sie auf und zwei Abgeordnete enthielten sich der Stimme! Hoffentlich gelingt es in Zukunft, alle Ab-

geordneten der Koalitionsparteien bei solchen Gelegenheiten zur einheitlichen Stellungnahme zu bringen.

*

Sitzungsbericht.

(44. Sitzung.) CB. Dresden, 6. Juli.

Auf der Tagesordnung stehen am Mittwoch zunächst die Mißtrauensanträge gegen die neue Regierung.

Abg. Böttcher (Komm.) begründete den kommunistischen Antrag. Er nennt die Regierungsumbildung eine Komödie und polemisiert dann gegen die Deutschnationalen. Der neue Justizminister von Fumetti werde als willenloses sklavisches Werkzeug in den Händen der Justizbureaukratie aus Angst alles unterzeichnen, was ihm vorgelegt werde. (Ordnungsruf.) Der Kampf der Arbeiterschaft gegen die Bürgerblockregierung dürfe nicht im Froschteiche des Parlaments geführt werden. Man müsse in den Gewerkschaften und allen proletarischen Massenorganisationen beginnen, um damit den Sozialismus zum Siege zu führen.

Abg. Arzt (Soz.) spricht zur Begründung des Mißtrauensantrages seiner Fraktion. Der Antrag solle beweisen, daß die Sozialdemokratie in heftigster Opposition zu dieser Regierung stehe. Die Deutschnationalen hätten zwar den Eid auf die Verfassung geleistet, innerlich aber bleiben sie erbitterte Feinde dieser Verfassung. Man müsse den Mut bewundern, mit dem der neue Justizminister sein Amt übernommen habe. Er werde einfach zum Hanswurst gemacht werden. (Ordnungsruf.) Das Kabinett sei keine Regierung von Deutschnationalen bis zu Sozialdemokraten, wie man immer behauptet, denn die Altsozialisten seien keine Sozialdemokraten. Der Bürgerblock werde nur zusammengehalten durch die Angst vor der Sozialdemokratie und vor Neuwahlen.

Abg. Dr. Eberle (Dtn.) erklärte, nach den Ausführungen der Vorredner dürfe man nunmehr fest überzeugt sein, daß die Deutschnationalen richtig gehandelt hätten. Die Deutschnationalen erkennten die jetzige Verfassung an, aber sie ließen niemals einen Zweifel darüber, daß sie die Zeiten für die glücklichsten des deutschen Volkes hielten, in denen unter der Monarchie eine starke Führung bestanden habe. Von der Linken trenne sie allerdings eine Kluft, denn die Linke lebe nur vom Klassenhaß. Die Koalition habe sich aber in dem Willen zusammengefunden, dem Staate zu dienen.

Abg. v. Mücke (Nat.-Soz.) erklärte, die Nationalsozialisten würden dem Mißtrauensantrage zustimmen, da ihnen auch die neue Regierung nicht die Gewähr biete, daß sie der nationalsozialistischen Weltanschauung den nötigen Spielraum lasse.

Die Abstimmung.

Nach der Verfassung muß die Hälfte der Zahl der Abgeordneten, also 49, einem Mißtrauensantrage zustimmen, wenn er als angenommen gelten soll. Die Mißtrauensanträge erhielten 47 Stimmen der Kommunisten, Sozialdemokraten und Nationalsozialisten und sind damit abgelehnt.

Über den

Etat der Staatstheater

in Dresden entspinnt sich eine längere Aussprache, an der sich die Abgg. Weckel (Soz.), Siegert (Dtn.), Dr. Kastner (Dem.) und Böttcher (Komm.) beteiligen. Der Etat wird genehmigt und dazu ein Antrag angenommen, der die Regierung ersucht, dem Landtag eine Denkschrift über Organisation der Staatstheater und ihrer Verwaltung vorzulegen. Nach kurzer Aussprache wird weiter die Vorlage angenommen, in der die Regierung ersucht wird, die geplante

Frauenklinik für Südwest-Sachsen

in Verbindung mit dem Krankenstift Zwickau zu bauen. Hierzu findet noch ein volksparteilicher Antrag Annahme, in dem die Regierung aufgefordert wird, tunlichst im nächsten Haushaltsplan den ersten Teilbetrag für das Plauener Projekt einzustellen.

Eine Regierungsvorlage, nach der die Geltungsdauer der Notforderung über Aufbringung des Geldbedarfs der Handels- und Gewerbekammern vom 12. April 1924 in der Fassung des Gesetzes vom 6. April 1926 bis zum 31. März 1929 verlängert wird, findet Annahme mit der Änderung, daß die Verlängerung nur bis zum 31. März 1928 gilt.

Der letzte Punkt der Tagesordnung: Wahl von drei Mitgliedern in den Verwaltungsrat der Sächsischen Landespfandbriefanstalt wird abgesetzt.

Schluß der Sitzung 6.15. Nächste Sitzung Donnerstag, 7. Juli.

Deutscher Reichstag.

335. Sitzung, Mittwoch, den 6. Juli.

Ein kommunistischer Antrag, das Strafverfahren gegen die Abgeordneten Stöcker, Koenen, Hörnle, Heckert, Remmele und Pfeiffer wegen Vorbereitung zum Hochverrat bis zum Ende der Legislaturperiode auszusetzen, wird dem Geschäftsordnungsausschuß überwiesen.

Das Haus setzt dann die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über die Arbeitslosenversicherung fort.

Die Bestimmungen über die Arbeitsvermittlungsstellen werden dahin geändert, daß nicht gewerbsmäßige Einrichtungen, deren Träger eine politische Partei oder parteipolitische Organisation ist, unzulässig sind. Angenommen wird der Antrag der Regierungsparteien, der die bisherigen zehn Lohnklassen um eine vermehren will. Klasse I beginnt danach mit einem wöchentlichen Arbeitsentgelt bis 10 M. statt bisher 12 M. Auch die Sätze des Einheitslohnes werden entsprechend geändert. Die Hauptunterstützung soll nach dem Antrag der Regierungsparteien betragen in Klasse I 75 Prozent, in Klasse II 65 Prozent, in Klasse III 55 Prozent, in Klasse IV 47 Prozent, in den Klassen V und VI 40 Prozent, in Klasse VII 37,5 Prozent und in den Klassen VIII bis XI 35 Prozent des Einheitslohnes.

Es folgte die zweite

Beratung des Kriegsgerätegesetzes.

Dazu beantragte der Nationalsozialist Dr. Frick, die Beratungen solange auszusetzen, bis die Räumung des besetzten Gebietes erfolgt sei oder bis wenigstens eine Herabsetzung der Besatzungsarmeen eingetreten sei. Der Antrag wird abgelehnt. Ueber die Ausschußverhandlungen berichtete der Volksparteiler Dauch. Er stellte fest, daß nach der Regelung der Reparationsfrage, durch die Annahme des Dawesplanes, nach Abschluß der Locarno-Verträge und unseren Eintritt in den Völkerbund nunmehr nach Annahme des Kriegsgerätegesetzes auch die Frage der Abrüstung definitiv erledigt sei und damit sämtliche Bedingungen des Versailler Vertrages erfüllt seien.

Die Beamtengehälter.

Sachsens Sonderstellung.

Die Frage der Beamtenbesoldung ist ein Problem, das ungelöst seit Jahren im Brennpunkt der öffentlichen Erörterung steht. Erst jetzt ist man endlich so weit, daß von einer durchgreifenden Regelung in absehbarer Zeit gesprochen werden kann. Viel ist über die Frage schon geschrieben worden, Falsches und Richtiges, von Berufenen und Unberufenen. Aber der wirkliche Sachverhalt ist doch inzwischen überall bekanntgeworden, und jetzt bestreitet wohl kaum jemand mehr, daß die Beamtengehälter tatsächlich zu niedrig sind und daß ihre Erhöhung einfach ein Gebot aus staatspolitischen Gründen ist. Auch die Wirtschaft hat ihre Einwendungen nicht mehr vorgebracht, denn sie hat erkannt, daß höhere Bezüge der großen Masse der Beamten ihr selbst in Gestalt einer gesteigerten Kaufkraft zugute kommen.

Die Beamtengehälter haben nicht nur in den Jahren seit dem Kriege, sondern schon seit Jahrzehnten nicht mehr mit der allgemeinen Preis- und Lohnentwicklung Schritt gehalten. Es darf auf der anderen Seite ruhig zugegeben werden, daß mitunter auch übertriebene und unerfüllbare Forderungen aufgestellt werden. Das trifft beispielsweise auf die letzte Eingabe des sozialistischen Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes an den Sächsischen Landtag zu, in der eine Mindestaufbesserung von 100 Mark monatlich gefordert wurde. 100 Mark — das würde in den unteren Klassen der Besoldungsordnung eine Erhöhung um rund 80 Prozent bedeuten. Übertreibungen aber gibt es ja bei solchen Gelegenheiten immer, und sie dürfen den Blick nicht von der Erkenntnis ablenken, daß grundsätzlich eine Erhöhung der Gehälter — und verbunden damit eine Reform des Systems — unbedingt notwendig ist.

Die parlamentarische Behandlung der Beamtenwünsche im Reiche bietet ein unerfreuliches Bild. Alle Regierungen und Finanzminister der letzten Jahre — Luther, Schlieben, Reinhold — haben stets die Notlage des Beamtentums anerkannt, geschehen ist aber nichts. Nur Vertröstungen wurden gegeben. Jetzt kann man mit völliger Sicherheit darauf rechnen, daß die Reform am 1. Oktober kommt. Wenn auch in der Beamtenschaft Unzufriedenheit darüber herrscht, daß nicht schon der 1. April oder wenigstens der 1. Juli zum „Freudentag" wurde, so muß man doch immerhin anerkennen, daß die jetzige Regierung Marx die erste Regierung ist, die den Versprechungen auch Taten folgen läßt. Die Propaganda der Linksopposition wirkt deshalb nicht sehr ehrlich, auch deshalb nicht, weil dieselben Parteien dort, wo sie selbst über Erhöhungen beschließen können, in den Ländern, wieder nichts tun. Nur Sachsen bildet eine Ausnahme. Den sächsischen Staatsbeamten — und als Folge davon wohl auch den Gemeindebeamten — wird nach dem von der Regierung gebilligten Beschluß der Koalitionsparteien in kürzester Frist eine einmalige Beihilfe gewährt, die zwischen 40 Prozent und 20 Prozent des Grundgehaltes zuzüglich der Sozialzuschläge betragen soll. Damit ist ein Übergang geschaffen bis zum 1. Oktober, dem Tage der allgemeinen Besoldungsreform. Die neue Regierung Heldt wird von der Linken als reaktionär und antisozial verschrien. Werden solche Behauptungen nach der Lösung der Beamtenfrage — die, wie nochmals betont sei, einzig in Deutschland dasteht — verstummen?

Der Kampf um die Herabsetzung der Arbeitszeit bei der Reichsbahn.

Voraussichtliche Anrufung des Schlichters.

Der letzte Schiedsspruch, der für die Reichsbahn gefällt worden war, enthält die Bestimmung, daß die Reichsbahnhauptverwaltung mit den am Tarifvertrag beteiligten Gewerkschaften über die Abänderung der Dienstdauervorschriften, insbesondere über die Frage der Herabsetzung der Arbeitszeiten, im Laufe des Frühjahrs direkt verhandeln solle. Diese Verhandlungen haben auch stattgefunden, ohne aber ein nennenswertes Ergebnis zu zeitigen.

Das einzige Zugeständnis der Herabsetzung der höchst zulässigen Arbeitszeit von 60 auf 57 Stunden in der Woche ist nach Ansicht der Gewerkschaften nicht nur unzureichend, sondern auch durch einen gleichzeitigen Erlaß, wonach eine schärfere Berechnung der sogenannten Dienstbereitschaft erfolgen soll, völlig illusorisch gemacht worden.

Durch diese Berechnung seien die Dienstschichten von 16 bis 18 Stunden nach wie vor geblieben. Die Eisenbahnerorganisationen hatten sich vor einigen Wochen an Generaldirektor Dr. Dorpmüller mit dem Ersuchen gewandt, ihm persönlich ihre Forderungen bezüglich der Arbeitszeit vortragen zu dürfen. Da sie bisher keine Antwort erhalten haben, beabsichtigen sie nunmehr, sich erneut an den Schlichter zu wenden.

Außenpolitische Bildung der Studentenschaft.

Lehrauftrag Prof. Hoetzschs für auswärtige Politik in Berlin.

Berlin. Die Studentenschaft ist ihrem Ziele auf Förderung der politischen Bildungs- und Erziehungsarbeit an den deutschen Hochschulen einen erheblichen Schritt näher gekommen. Das preußische Kultusministerium hat auf den Antrag der Studentenschaft der Universität Berlin vom Herbst vorigen Jahres dem Reichstagsabgeordneten Professor Dr. Hoetzsch einen Lehrauftrag für auswärtige Politik erteilt. Als Auftakt dazu veranstaltete das Auslandsamt der Studentenschaft der Universität Berlin einen Vortrag des Professors Dr. Hoetzsch über „Notwendigkeiten und Möglichkeiten außenpolitischer Bildung".

Prof. Dr. Hoetzsch betonte, wie weit die deutschen Hochschulen gegen früher auf dem Gebiete der politischen Bildungsarbeit zurückständen, und zog Vergleiche mit England und Frankreich. Der Einwand, daß Politik nicht gelehrt werden könne, da sie eine Kunst sei, sei eine Redensart. Zur Ausübung einer jeden Kunst gehörten ausgedehnte Grundkenntnisse. Auch Bismarck sei nicht als großer Politiker auf die Welt gekommen. Besonders der Deutsche sei auf so vielen Gebieten politisch tätig, es müsse nur der außenpolitische Sinn, das

Gefühl für den Maßstab und die Möglichkeiten außenpolitischer Tätigkeit geweckt

werden. Die Aufgabe des akademischen Lehrers auf diesem Gebiete sei nicht, Politik als solche über Geschichte der Vergangenheit zu treiben, sondern das Werden in der Geschichte darzustellen. Leitende Idee müsse das Streben nach Deutschlands Freiheit sein. Der Redner erinnerte zum Schluß an das Wort Fichtes: Patriotismus sei das Gefühl des Menschen, ewige Werte schaffen zu können.

Direkter Luftverkehr Deutschland — Italien.

Besprechungen in Berlin.

Berlin. Der italienische Unterstaatssekretär Balbo, über dessen Ankunft in der deutschen Reichshauptstadt wir bereits berichteten, will am Freitag von Berlin direkt nach Rom fliegen. Seine fliegerischen Leistungen — er steuert bekanntlich selbst — sind um so bemerkenswerter, als er vor 14 Tagen erst sein Pilotenexamen gemacht hat. Seine Maschine entwickelt eine Höchstgeschwindigkeit von 250 Kilometer, so daß er beispielsweise die Strecke Hannover—Berlin in genau einer Stunde zurücklegen konnte. Während seines Berliner Aufenthaltes werden voraussichtlich Besprechungen über die seit langem geplante Luftverkehrsstrecke München—Mailand mit Anschluß nach Rom, also über die Herstellung eines direkten Luftverkehrs Deutschland—Italien stattfinden. Die Deutsche Luft Hansa hat ihrerseits alle technischen und organisatorischen Vorbereitungen für die Ueberquerung der Alpen getroffen und im Frühjahr dieses Jahres eine Reihe von Probeflügen München—Mailand und zurück durchgeführt, die zur vollen Zufriedenheit ausfielen.

Irrwege der modernen Schule.

Berlin. Im preußischen Landtag ist folgende Große Anfrage der Deutschnationalen eingegangen: Die vielen Schülermorde und Selbstmorde und die täglich vorkommenden Sexualverbrechen werden durch den Fall Steglitz blitzartig beleuchtet. Niemand wird leugnen können, daß alle diese Vorkommnisse im Zusammenhang mit den Irrwegen der heutigen Pädagogik wie mit dem Kampf gegen die Religion stehen. Die völlige Verkennung der Bedeutung des Christentums für die Erhaltung der sittlichen Gesundheit unseres Volkes führt zur Auflösung aller sittlichen Bindungen und macht die Erziehung zu charakterfesten Menschen fast unmöglich.

Erkennt das Staatsministerium den Zusammenhang, der zwischen der Abkehr unseres Volkes von Religion und Sittlichkeit und solchen Ereignissen, wie der Steglitzer Fall, besteht und ist es bereit, im Interesse der Erhaltung von Staat und Familie seinen ganzen Einfluß dahin aufzubieten, daß Religion und Sittlichkeit in Jugenderziehung und öffentlichem Leben wieder überall zur Geltung kommen?

40 Personen von den Sowjets erschossen

Moskau. Die Strafabteilung der G. P. U. im Kubankreise hat eine Abteilung antisowjetistischer Aufständischer vernichtet, deren Anführer der ehemalige Kosakenleutnant Blesnow war. Die sowjetistische Abteilung umzingelte die Aufständischen in der Nähe der Ansiedlung Gusta im Kubankreise (Nordkaukasus) und forderte die Aufständischen auf, sich zu ergeben. Die Aufständischen lehnten dies ab und leisteten drei Stunden Widerstand, wurden jedoch mit Ausnahme einiger Verwundeter alle niedergemetzelt. Der Anführer der Aufständischen, Blesnow, wurde schwer verwundet und erschoß sich selbst. Nach der Vernichtung dieser Abteilung haben die Sowjetbehörden in der Gegend von Guba und Pierreprawa zahlreiche Verhaftungen vorgenommen unter angeblichen Verbündeten der Aufständischen. Von den Verhafteten wurden 40 Personen ohne Gerichtsverhandlung erschossen.

Aus aller Welt.

Die Rückkehr der Ozeanflieger nach Amerika

Die sechs in Paris weilenden amerikanischen Flieger beabsichtigen, gemeinsam nach Neuyork zurückzukehren. Sie kommen mit diesem Plan einem Wunsch der amerikanischen Regierung entgegen, die einen gemeinsamen Empfang für sie vorbereiten will. Sie werden aller Wahrscheinlichkeit nach Paris bereits am Sonnabend verlassen und am 12. Juli mit dem Dampfer „Leviathan" abfahren. — Wie „Chicago Tribune" meldet, beabsichtigt der Begleiter Byrds, einen Flug Newyork—Oslo zu unternehmen. Die Entfernung beträgt etwa 7000 Kilometer. Balchen hofft, sie in 55 Stunden zurücklegen zu können. Er wird sich dabei eines Flugzeuges von dem Typ der „America" bedienen.

Die Fabrik von Leukert in Oberlahnstein wurde durch ein Großfeuer, dessen Entstehungsursache noch nicht ermittelt werden konnte, bis auf das Maschinenhaus vollständig eingeäschert. Der Brand, der an Benzin- und Petroleumfässern reiche Nahrung fand, griff auf die benachbarte Papierfabrik von Loebecke über, die nahezu zerstört wurde.

Fund einer Mädchenleiche. Durch das Scharren eines Hütehundes bei Ruschendorf (Grenzmark) an der Landstraße wurde die schon sehr verweste Leiche eines Mädchens, dessen Identität durch die Gerichtskommission noch nicht festgestellt werden konnte, aufgefunden. Offenbar liegt ein Lustmord vor.

Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden

vom 7. Juli

Auftrieb	Schlachtvieh-Gattung	Wertklassen	Preise für 50 kg in RM Lebendgewicht	Schlachtgewicht	Geschäftsgang
3	I. Rinder A. Ochsen	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes 1 junge . 2. ältere . b) sonstige vollfleischige 1. junge . 2. ältere . c) fleischige . . . . d) gering genährte . . .			belanglos
—	B. Bullen	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes . . . b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete . . . . . c) fleischige . . . . d) gering genährte . . .			belanglos
11	C. Kühe	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes . . . b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete . . . . . c) fleischige . . . . d) gering genährte . . .			belanglos
—	D. Färsen (Kalb.)	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes . . b) sonstige vollfleischige . .			belanglos
	E. Fresser	mäßig genährtes Jungvieh . .			
706	II. Kälber	a) Doppellender, beste Mast b) beste Mast- und Saugkälber c) mittlere Mast- und Saugkälber . . . . . d) geringe Kälber . . . e) geringste Kälber . . .	— 75—82 70—74 60—68 —	— 127 120 116 —	langsam
60	III. Schafe	a beste Mastlämmer und jüngere Masthammel 1. Weidenmast 2. Stallmast . b mittl. Mastlämmer, ält. Masthammel und gutgenährte Schafe c) fleischiges Schafvieh . d) gering genährte Schafe und Lämmer			belanglos
367	IV. Schweine	a) Fettschweine über 300 Pfund . b Vollfleischige Schweine von 240 bis 300 Pfund . . . c Vollfleischige von 200—240 Pfd. d) Vollfleischige von 160—200 Pfd. e) Fleischige von 120—160 Pfd. . f) Fleischige unter 120 Pfd. . g) Sauen	56—57 59 76 56—57 — — — —	71 — 75 — — — —	schlecht
1147					

Hotel Schützenhaus

Sonntag, den 10. Juli

Grosser Blumen-Ball

mit Damenwahl
Anfang 5 Uhr

In der Diele

Einmaliges Gastspiel unseres Heimat-Künstlers
Georg Wondruschka
Klassische und moderne Musik

Es ladet freundlich ein **Alwin Höntsch.**

Gasthof Pulsnitz M.S.
Schönster und größter Saal der Umgebung!
Sonntag, d. 10. 7., ab 5 Uhr

FEINER BALL

Wirkungsvolle Licht-Effekte!

Empfehle meine Fremdenzimmer!

Kirschen-Verpachtung.

Die in der Gemeinde **Weißbach** bei Pulsnitz gutanstehende **Kirschennutzung** soll

Sonnabend, den 9. Juli, nachm. 5 Uhr

meistbietend gegen Barzahlung verpachtet werden.

Der Gemeinderat

Sonntag, den 24. Juli, findet auf dem Festplatz Gasthof Vollung

großes Gewerkschafts- und Genossenschafts-Fest

statt. — Gewerkschaftskollegen und Genossenschaftler meldet eure schulpflichtigen Kinder **bis zum 10. Juli** in den Verkaufsstellen des Konsumvereins oder beim Unterkassierer an. Festbeitrag 1 Mk. 10. Juli Endtermin der Anmeldungen.

Zugführer und Zugführerinnen melden sich bis 12. Juli beim Kollegen Richard Gärtner, Textilarbeiterverband und Kollegen Fanta Pulsnitz M. S. (Vollung).

Der Festausschuß

Meine diesjährige

Sommer-Konfektion

verkaufe zu bedeutend herabgesetzt. Preisen

C. F. Gierisch
Kamenz

Prima Senftenberg. Briketts
in allen Formaten liefert prompt
H. Herzog, Bischheim.

Für die anläßlich ihrer **Vermählung** dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken auch im Namen ihrer Eltern herzlich

Fritz Traste und Frau Rosel, geb. Günther
Friedersdorf, den 7. Juli 1927

Geschäfts-Eröffnung

Der geehrten Einwohnerschaft von **Friedersdorf und Umgegend** zur gefälligen Kenntnis, daß ich in Friedersdorf bei Herrn Gutsbesitzer Reppe eine

Schuhmacher-Maß- u. Reparaturwerkstatt sowie Schuhwaren-Lager

eröffnet habe.

Indem ich pünktliche, reelle Bedienung zu mäßigen Preisen zusichere, bitte ich um gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll
Oskar Langé.

Wegen vorgerückter Saison
verkaufen wir **ab heute** unsere gesamte
Sommer-Konfektion
zu ganz bedeutend
herabgesetzten Preisen!

Außerordentlich große Auswahl in modefrischesten
Mänteln : Kostümen Kleidern
Blusen : Röcken usw.
Prächtige **Ball-Kleider**
täglich Neueingänge.
Eolienne-, Crepe de chin- und Veloutin-Seide
vom Stück die neuesten Farben.

Modehaus Mehnert
Kamenz.

Zum Inventur-Ausverkauf
ab 8. Juli gebe preiswert in sehr reicher Auswahl ab

- Berufsmäntel
- Arbeiter- und Sport-Anzüge
- Reform-, Sport- und Arbeiterhosen
- Arbeiter-, Wind- und Sport-Jacken
- Frauen-Haus- und Arbeits-Kleider
- Frauen-Blusen
- Kinder-Kittel und -Kleidchen
- Schürzen, weiß und schwarz
- Kinderkragen, Einkaufsbeutel
- Stoffe weiß, einfarbig, gewebt, bedruckt u. schwarz
- Knöpfe Zwirne, Garne u. Besätze aller Art

Arth. Feilgenhauer

Kutscher
der selbständig in der Landwirtschaft arbeiten kann für sofort
gesucht
R. E. Freudenberg, Ohorn

Prima Weißstückkalk
Zementkalk in Säcken
Portlandzement
von frischen Eingängen
empfiehlt
H. Herzog, Bischheim.

Persil bleibt Persil
jetzt auch in **Pfundpaketen** zu **85** Pfennig erhältlich

Morgen, abend, 8 Uhr
Vesper in der Kirche

Gardinen-Haus Wunderlich
Hauptmarkt 10

Schulmädchen
als Aufwartung, gesucht
Fr. Wilhelm Gräfe
Pulsnitz

Fleißiges, ehrliches
Hausmädchen
gesucht
Frau Fleischermeist. **Müller**
Großröhrsdorf

Hafer empfiehlt
H. M. Trepte, Kamenz/Sa.

Einige Maurer
stellt noch ein
B. & R. Gräfe

Einige Maurer
sucht
Baumstr. Söhnel
Ohorn

Besuchs-Karten
fertigen sauber
E. L. Försters Erben

Beweisanträge im Plauener Prozeß.

Am zweiten Verhandlungstag im Plauener Prozeß wurde zunächst die Aktenverlesung beendet. Hierauf nahm Justizrat Hahn das Wort zum Vortrag seiner Beweisanträge. Dabei erklärte er nochmals, daß der Angeklagte nicht daran gedacht habe, Dr. Stresemann des Landesverrats zu bezichtigen. Lediglich die Vorwürfe lügenhafter Politik und der Korruption lägen vor. Wir müssen und wollen, so schließt Justizrat Hahn, nachweisen, daß ein Eingreifen Dr. Stresemanns zugunsten Litwins erfolgte infolge der wirtschaftlichen und persönlichen Bindungen zwischen Stresemann und Litwin auf Grund jahrelanger Beziehungen, jahrelangen Zusammenseins bei Borchardt, wo Litwin die Rechnungen bezahlte, wie denn auch Litwin gesagt hat: „Stresemann hat die Deutsche Volkspartei gegründet, aber mit meinem Gelde!"

Weiter verlangte Justizrat Hahn die Gegenüberstellung von Stresemann und Schacht. Die Herren Schacht und Stresemann hätten sich bei ihren Vernehmungen in Berlin die Sache sehr bequem gemacht, und es müsse geprüft werden, wer bei den verschiedenen gegensätzlichen Aussagen recht habe. Weiter wurde die Vernehmung des Reichstagsabgeordneten Dr. Scholz (Deutsche Volkspartei) beantragt.

Erster Staatsanwalt Schaufuß beantragte Ablehnung sämtlicher Beweisanträge und fügte hinzu, daß, wenn das Gericht den Anträgen stattgeben sollte, er sich die gesetzlichen Folgerungen vorbehalten müsse. Er bleibt bei seiner Auffassung, daß der Angeklagte mit seinen Vorwürfen den Reichsaußenminister in einem Falle des Landesverrats bezichten wollte. Denn wenn Dr. Stresemann die ungesetzliche Ausfuhr von Kriegsgerät gefördert hätte, dann wäre das eben Landesverrat.

Todesurteil. Von dem Gothaer Schwurgericht wurde der Schlächter Becker aus Arnstadt wegen Mordes zum Tode und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Becker hatte gemeinsam mit der Ehefrau Hartmann deren Ehemann, den Fleischermeister Hartmann, auf bestialische Weise in Arnstadt ermordet und die Leiche zerstückelt. Frau Hartmann wurde wegen Beihilfe und Begünstigung zum Mord zu einer Zuchthausstrafe von 12 Jahren und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren verurteilt.

Landeswetterwarte Dresden

Nach Gewittern und gewitterartigen Regenfällen wechselnd bewölkt bei etwas verminderten Temperaturen, vorübergehend westliche, später südwestliche bis westliche Winde.

Kirchen-Nachrichten

Pulsnitz

Freitag, 8. Juli, abends 8 Uhr: **Musikalische Vesper.** Werner Hentschel (Flöte), Arthur Hoppe (Orgel). Werke von Bach, Kreyzell, Schumann, Mozart. M. G.-V. „Liederkranz" Pulsnitz M. S. (Abendlieder für Frauen, Männer und gemischten Chor.) Eintritt frei. Texte für 30 Pfg. an den Kirchentüren.

Sonntag, 10. Juli, 4. nach Trin: 1/2 9 Uhr Abendmahl; 9 Uhr Predigtgottesdienst (Apostelgesch. 4, 23—31) Pfarrer Schulze. Lieder: Nr. 269, 1—2; 436; 426; 191, 7. Sprüche: Nr. 81, 89. 4 Uhr Jugendbund für E. C. 1/2 7 Uhr Abendandacht auf dem Friedhof. 8 Uhr Bibelstunde in landeskirchlicher Gemeinschaft. — **Montag,** 11. Juli: 8 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst (Luk. 8, 4—15). **Dienstag,** 12. Juli: 8 Uhr Bibelstunde im Konfirmandenzimmer (Römer 1, 18—32). Ausflug des Frauenvereins Pulsnitz nach der Dittersbacher Höhe: Abfahrt Bahnhof Pulsnitz 12 Uhr 45 Minuten (Anmeldungen bis Montag mittag bei Frau Heine) **Mittwoch,** 13. Juli: 8 Uhr Jungfrauenverein. — **Donnerstag,** 14. Juli: 1/2 9 Uhr Bibelstunde in Friedersdorf (Schulze).

Ohorn

Sonntag, 10. Juli: 2 Uhr Kindergottesdienst. Oberlehrer Sticht. — **Mittwoch,** 13 Juli, abends 1/2 7 Uhr von Petermann aus Spaziergang nach der Windmühle. — **Donnerstag,** 14. Juli: 1/2 3 Uhr Altenvereinigung „Gutmann". — **Freitag,** 15. Juli: 8 Uhr Jungfrauenverein.

Niedersteina

Sonntag, 10. Juli: 3 Uhr Bibelstunde in landeskirchlicher Gemeinschaft. Oberlehrer Liebach.

Hierzu 1 Beilage

Pulsnitzer Tageblatt

Donnerstag, 7. Juli 1927 | Beilage zu Nr. 156 | 79. Jahrgang

Oeffentliche Sitzung des Bezirksausschusses.

Am Montag, den 4. Juli 1927, vormittags 1/4 9 Uhr, trat unter Vorsitz des Herrn Amtshauptmann Dr. Sievert der Bezirksausschuß im Sitzungssaale der Amtshauptmannschaft zu seiner sechsten diesjährigen Sitzung zusammen. Die Tagesordnung war diesmal außerordentlich umfangreich; zur Beratung und Beschlußfassung standen 46 Punkte.

Im Haushaltplan des Bezirksverbandes auf das Rechnungsjahr 1927 war eine Bezirksumlage von 420 000 RM — monatlich 35 000 RM — vorgesehen. Angenommen war dabei bei der Erwerbslosen- und Krisenfürsorge ein Bedarf von 60 000 RM zur Tilgung eines kurzfristigen Darlehns zur Deckung des Mehrbedarfs für die Erwerbslosenfürsorge im Rechnungsjahre 1926, sowie von 135 000 RM Aufwand auf das Rechnungsjahr 1927, zusammen also 195 000 RM. Der tatsächliche Mehraufwand für die Erwerbslosen- und Krisenfürsorge im Rechnungsjahre 1926 beträgt gegenüber der Veranschlagung im Haushaltplan für 1926, wie jetzt feststeht, nur 40 000 RM, anstatt 60 000 RM, wie im Haushaltplan eingestellt worden war. Da nach § 4 des Gesetzes zur Übergangsregelung des Finanzausgleichs vom 9. 4. 1927 das Reich den Ländern und Gemeinden den Anteil für die Erwerbslosenfürsorge für die Zeit vom 1. 4. 1927 bis zum Inkrafttreten des Arbeitslosenversicherungsgesetzes erstattet, der Bezirksverband also mit einem Viertel nur noch an dem Aufwand für die Krisenfürsorge teilzunehmen hat, wird angesichts der gegenwärtigen niedrigen Erwerbslosenziffer im Bezirke nur mit einem Bezirksaufwand von 65 000 RM gerechnet, anstatt mit 135 000 RM, wie der Haushaltplan vorsah. Der Gesamtbedarf beläuft sich danach für das Rechnungsjahr 1927 auf 40 000 + 65 000 RM = 105 000 RM, gegenüber einem bisher veranschlagten Betrage von 195 000 RM. Unter Berücksichtigung dieser Umstände erschien es möglich, die im Rechnungsjahr 1927 zu erhebende Bezirksumlage auf nur 330 000 RM = monatlich 27 500 RM festzusetzen. Dies bedeutet eine Minderung der Bezirksumlage um 90 000 RM oder monatlich 7 500 RM. Der Bezirksausschuß stimmte der Vorlage zu und beschloß, sie dem Bezirkstage zur Annahme zu empfehlen.

Gleichzeitig wurde der für die öffentlichen Arbeitsnachweise Kamenz, Pulsnitz, Großröhrsdorf und Königsbrück auf das Rechnungsjahr 1927/28 aufgestellte Haushaltplan, dem die Verwaltungsausschüsse der 4 Arbeitsnachweise bereits zugestimmt haben, angenommen. Von dem gegenwärtigen günstigen Stande der Erwerbslosigkeit im Bezirke wurde Kenntnis genommen. Am 1. Juli waren im ganzen Bezirke nur noch 197 Erwerbslose, 32 Krisenfürsorgeempfänger und 135 Notstandsarbeiter, zusammen 364 Personen, vorhanden.

Der im vorigen Jahre für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Kamenz errichteten Bezirkslichtbildstelle, die ihre Arbeit aufgenommen hat und bereits von den Schulen des Bezirks wie auch von anderen Stellen vielfach in Anspruch genommen wird, beschloß der Bezirksausschuß auf das Jahr 1927 zur Anschaffung weiterer Bilder wiederum eine Beihilfe von 500 RM zur Verfügung zu stellen. Durch das Entgegenkommen der Schulleitung der Allg. Volksschule zu Kamenz ist es möglich geworden, den Lichtbilderschrank und den vom Volksbildungsverein Kamenz überlassenen Lichtbildapparat im dortigen Lehrmittelzimmer unterzubringen. Die ehrenamtlichen Geschäftsführer der Lichtbildstelle sind die Herren Lehrer Neumann in Kamenz und Schulleiter Wilhelm in Biehla. Der an den Bezirksausschuß ergangenen Aufforderung, etwa im Oktober eine Besichtigung der bisher angeschafften Bilder vorzunehmen und einer Vorführung derselben im Lichtbild beizuwohnen, soll gern Folge geleistet werden.

Für die Beratung der Volksbüchereien bei ihrem planmäßigen Ausbau ist gemäß einem früheren Beschluß des Bezirksausschusses Herr Lehrer Mahnke in Kamenz gewonnen worden. Der Bezirksausschuß erklärte sich mit den von letzterem vorgelegten Wünschen einverstanden.

Von dem Ergebnis der Abrechnungen mit der Kraftverkehrsgesellschaft Freistaat Sachsen hinsichtlich der Kraftwagenlinie Bautzen—Kamenz auf die ersten beiden Betriebsjahre nahm er zustimmend Kenntnis. Der Bezirksverband Kamenz hatte auf das 1. Betriebsjahr etwa 2400 RM als Anteil an der Gewährleistungssumme zuzuschießen, auf das 2. Jahr nur noch 675 RM; in letzter Zeit sind Überschüsse erzielt worden, sodaß zu hoffen ist, daß die Linie in Zukunft wesentliche Zuschüsse vom Bezirk und den anderen Beteiligten nicht mehr erfordern wird. — Auch von dem Stande der Entwicklung der Kraftpostlinien Kamenz—Crostwitz und Kamenz—Oßling, die bisher gewisse Zuschüsse erfordert haben, nahm der Bezirksausschuß Kenntnis und beschloß, die für diese Linien etwa erforderlichen Gewährleistungssummen, vorbehältlich der Abrechnung mit den an der Linie beteiligten Gemeinden, bis auf weiteres noch zu übernehmen, hinsichtlich der Kraftpostlinie Kamenz—Crostwitz aber an dem der Reichspostverwaltung bereits früher übermittelten Verlangen festzuhalten, daß das Abrechnungsjahr vom 1. Juli des einen bis zum 30. Juni des anderen Jahres festgelegt wird.

Im Haushaltplan des Bezirksverbandes ist auch für das laufende Rechnungsjahr ein Betrag von 25 000 RM zur Unterstützung der im Bezirke bestehenden Krankenhäuser vorgesehen. Der Bezirksausschuß verteilte diese Summe auf Grund der herbeigezogenen Unterlagen über die in diesem Jahre bei den einzelnen Krankenhäusern nötigen Aufwendungen für Verbesserungen und Neuanschaffungen mit:

11 000 RM auf das Barmherzigkeitsstift Kamenz,
4 500 RM auf das Krankenhaus Pulsnitz,
6 000 RM auf das Krankenhaus Großröhrsdorf,
1 500 RM auf das Krankenhaus Königsbrück und
2 000 RM auf das Malteser-Krankenhaus Räckelwitz.

Der Stadt Großröhrsdorf wurde mit Rücksicht auf die besonders hohen Aufwendungen für ihr Krankenhaus im letzten und im laufenden Rechnungsjahr (völlige Neueinrichtung, Anschaffung eines Röntgenapparates) für die nächsten Jahre eine Beihilfe in Höhe von mindestens 4 500 RM in Aussicht gestellt, vorausgesetzt, daß im Haushaltplan des Bezirksverbands wiederum ein Betrag von 25 000 RM zur Einstellung gelangt.

Den wichtigsten Punkt der Beratung bildete die Frage der Errichtung eines neuen Wirtschaftsgebäudes für das Bezirksheim Jesau. Nachdem in den letzten Tagen eine Besichtigung und Vorberatung durch den Heimausschuß an Ort und Stelle vorausgegangen war, beschloß der Bezirksausschuß, dem Bezirkstag den Bau des Wirtschaftsgebäudes nach Maßgabe der vorliegenden Planung vorzuschlagen. In dem Gebäude sollen im Erdgeschoß die elektrische Wäschereianlage, der Schlachtraum, Stall mit Futterküche, Werkstatt und Wagenschuppen untergebracht werden, während im Obergeschoß der Futterboden und ein großer Trockenboden vorgesehen ist. Das obere Geschoß soll von vornherein so ausgeführt werden, daß bei evtl. späterer Erweiterung des Bezirksheims eine Wohnung für einen zweiten Aufseher eingebaut werden kann. Von der zuerst geplanten Errichtung eines Leichenhauses soll abgesehen werden, weil bei nochmaliger eingehender Prüfung sich eine für diesen Zweck sehr geeignete Räumlichkeit im Hauptgebäude gefunden hat. Nach längerer Beratung beschloß der Bezirksausschuß auf Grund der auf die Ausschreibung im Kamenzer Tageblatte eingegangenen Kostenanschläge die Anschaffungen und die Ausführung des Baues vorbehältlich der Zustimmung des Bezirkstages zu dessen Ausführung mit Rücksicht auf die Bezirksfinanzen nach den niedrigsten Angeboten zu vergeben. Die Kosten des Wirtschaftsgebäudes werden sich einschließlich der Kosten der Wäscherei und der gesamten inneren Einrichtung sowie der äußeren Vorrichtungen (Entwässerung, Pflasterung, Blitzableiteranlage usw.) voraussichtlich auf etwa 33 000 RM belaufen. Dem Bezirkstage soll vorgeschlagen werden, diesen Betrag, der als tilgbares Darlehen oder Hypothekendarlehen aufzunehmen wäre, zu bewilligen.

Der Bezirksausschuß nahm sodann Kenntnis von einem Beschlusse der Gemeindeverordneten von Oberlichtenau vom 10. Juni 1927, wonach sie sich bei der Entscheidung des Bezirksausschusses vom 30. Mai 1927 beruhigt haben, die den I. Nachtrag zur Verfassung der Gemeinde Oberlichtenau vom 27. Mai 1924, betr. die Aufhebung der Berufsmäßigkeit des Bürgermeisters, nicht bestätigte. Die Berufsmäßigkeit des letzteren bleibt somit bestehen. Der Bezirksausschuß nahm auch weiter davon Kenntnis, daß die Gemeindeverordneten ihren bisherigen Bürgermeister Kummer bereits auf 6 Jahre wiedergewählt haben.

Da die Amtszeit der bisherigen Mitglieder des Beirates des Bezirksfürsorgeverbandes Kamenz und des Fachausschusses für die Abteilung Kriegerfürsorge nach § 7 der Satzung für den Bezirksfürsorgeverband mit dem 30. Juni 1927 abgelaufen war, mußten die Mitglieder bezw. ihre Stellvertreter für die nächsten 3 Jahre (1. Juli 1927 bis 30. Juni 1930) anderweit gewählt bzw. vom Bezirksverband berufen werden. Die Wahlen und Berufungen fielen fast durchweg auf die bisherigen Mitglieder der beiden Beiräte.

Die Gesuche des Landesverbandes Sachsen der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft in Dresden um Erwerbung der Mitgliedschaft mit einem Jahresbeitrage und des freien Ausschusses zur Errichtung einer Jugendherberge in Graupen i. B. um Gewährung einer Unterstützung mußten aus grundsätzlichen Erwägungen abgelehnt werden.

Für die Stadt Pulsnitz war für dieses Jahr die Errichtung eines Wandererheims geplant. Da durch die bevorstehende reichsgesetzliche Regelung die Wandererfürsorge voraussichtlich den Schultern der Bezirksfürsorgeverbände abgenommen und dem Landesfürsorgeverband übertragen werden wird und überdies das Bedürfnis zur Errichtung eines Wandererheims nach den inzwischen vorgenommenen Feststellungen nicht so dringend erscheint als seinerzeit in Königsbrück, hat sich der Bezirksverband an die Stadt Pulsnitz mit dem Ersuchen gewandt, die Angelegenheit zunächst noch etwas aufzuschieben. Der Bezirksausschuß erklärte sich damit einverstanden, daß bis zum Abschluß der gesetzlichen Neuregelung der Angelegenheit nur ein entsprechender Betrag für die vorläufige Ermietung einiger Unterkunftsräume und deren Ausstattung gewährt wird.

Von den Entwürfen des Architekten Ziesche in Crostwitz für eine Bezirksjugendherberge im wendischen Teile des Kamenzer Bezirks und dem Stande der Angelegenheit nahm der Bezirksausschuß Kenntnis.

Im Anschluß an den für die letzten Jahre erstatteten Geschäftsbericht der beim Ministerium des Innern bestehenden Stiftung Heimatdank ist in einer Dienstbesprechung in der Kreishauptmannschaft Bautzen die Frage besprochen worden, ob und ev. in welchem Umfange die Vereine Heimatdank des Bautzner Regierungsbezirks ihre Tätigkeit wieder aufgenommen haben oder wieder aufnehmen werden. Da die Tätigkeit des Heimatdankvereins für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Kamenz in der letzten Zeit im allgemeinen geruht hat, es aber mit Rücksicht auf den Zweck des Vereins — Unterstützung der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen des Krieges — wünschenswert erscheint, dem Verein, abgesehen von dem ihm jährlich von dem Bezirksverband zugeführten Betrag von 500 RM und den Beträgen der zu erwartenden Wohlfahrtsrente auch noch andere Mittel zufließen zu lassen, soll versucht werden, ohne große Organisation in Zukunft wieder Beiträge von ehemaligen Mitgliedern des Vereins und von Körperschaften zu erlangen. Die eingehenden Beträge sollen in Ergänzung der sozialen Fürsorge besonders zu Beihilfen zur Ausbildung von Kriegswaisen und zur Unterstützung der Errichtung von Kriegerheimstätten verwendet werden.

Im Staatshaushaltplan sind für die Anschaffung, den Betrieb und die Unterhaltung von Kleinkraftwagen für die Bezirksstraßenmeister Mittel unter der Voraussetzung vorgesehen, daß die Bezirksverbände zu den Kosten die Hälfte beitragen. Der Bezirksausschuß nahm hiervon Kenntnis und verschloß sich der Erkenntnis nicht, daß es im Interesse der ordnungsmäßigen Unterhaltung und Beaufsichtigung der Gemeindewege zweckmäßig sein wird, sich durch Bewilligung eines entsprechenden Betrags an der Beschaffung eines Kleinkraftwagens für einen Amtsstraßenmeister des Bezirks zu beteiligen.

Von dem Geschäftsbericht und Abschluß der A.-G. Kraftverkehr Freistaat Sachsen auf das 4. Geschäftsjahr, das nur 3/4 Jahr — die Zeit vom 1. April bis 31. Dezember 1926 — umfaßt, und nach dem 7 Prozent Dividende zur Verteilung gelangen, wobei auf die 15 000 RM betragende Beteiligung des Kamenzer Bezirks nach Abzug der Kapitalertragssteuer 708,75 RM entfallen, nahm der Bezirksausschuß Kenntnis.

Der Anstellung der bisherigen Wohlfahrtspflegepraktikantin Gertrud Trömel aus Dresden als Bezirkspflegerin für die am 1. Juli aus dem Dienste des Bezirksverbands ausgeschiedene Bezirkspflegerin Charlotte Kunz und der Neuaufteilung des Bezirks in 5 Bezirkspflegerinnenbezirke stimmte er zu.

Den Einspruch des Sächsischen Gastwirtsverbands Kamenz gegen die vom Bezirkstag beschlossene und vom Ministerium schon genehmigte Biersteuerordnung beschloß der Bezirksausschuß, auf sich beruhen zu lassen. Ueber das Abrechnungsverfahren für die Biersteuer soll mit den Brauereien nochmals verhandelt werden.

Der Bezirksausschuß genehmigte sodann auf Vortrag des Hrn. Regierungsrat Dr. Merzdorf zum Teil unter gewissen Bedingungen die Ausbezirkung des Flurstücks Nr. 526 aus der Gemeinde Döbra und Einbezirkung in die Gemeinde Trado, die Ausbezirkung der Räckelwitzer Otterschütz aus der Gemeinde Bulleritz und Einbezirkung in die Gemeinde Weißig, die Veräußerung eines geringfügigen Stückes Gemeindeland in Gräfenhain, die Aufnahme eines Darlehns von 3600 G.Mk. durch die Gemeinde Koitzsch zur teilweisen Deckung des Kaufpreises für eine von ihr käuflich erworbene Wirtschaft, die Uebernahme einer Bürgschaft durch die Gemeinde Ohorn für ein von einem Ortsbewohner aufgenommenes Darlehn in Höhe von 2750 RMk., den 13. Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung für die Gemeinde Hauswalde, betr. die Erhebung einer Feuerschutzsteuer, die Uebernahme der Bürgschaft durch die Stadt Großröhrsdorf für ein Darlehn eines Ortseinwohners bei der Landesversicherungsanstalt Sachsen in einer Höhe bis zur Hälfte der Brandkasse, den Austritt der Girokasse der Gemeinde Lichtenberg aus dem Giroverbande Sächsischer Gemeinden, die Errichtung eines Girokontos seitens der Gemeinde Lichtenberg und den Beitritt zum Giroverbande Sächsischer Gemeinden. Der Gemeinde Ohorn wurde die Genehmigung zur Aufnahme eines Darlehns von 50 000 RMk. bei der Kommunalbank für Sachsen in Leipzig unter besonderen Bedingungen erteilt, der Stadt Großröhrsdorf zur Aufnahme eines Wohnungsbaudarlehns von 90 000 RMk. grundsätzlich die Genehmigung in Aussicht gestellt, sobald feststeht, bei welcher Stelle und zu welchen Bedingungen das Darlehn aufgenommen werden kann, wird die endgültige Genehmigung ausgesprochen werden.

Auf ein Gesuch der Gemeinde Schwepnitz wird die Amtshauptmannschaft ermächtigt, das zum Ausbau der Ortswasserleitung nachgesuchte Darlehn von 80 000 RMk. zu genehmigen, wenn das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium die erforderlichen Zuschüsse und Darlehen aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge gewährt. Die Entschließung auf den 22. Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung für die Gemeinde Schwepnitz, der die Erhebung eines Gemeindezuschlags zu der staatlichen Grund- und Gewerbesteuer in Höhe von 100 Prozent vorsieht, bleibt bis nach Regelung der Darlehnsaufnahme ausgesetzt. — Ein Gesuch des Turnvereins zu Crostwitz um Bewilligung einer Unterstützung für seine turnerischen Bedürfnisse mußte, wie es bereits bei anderen dergleichen Vereinen geschehen ist, der Folgen wegen abgelehnt werden.

Bei dem von der Rittergutsherrschaft zu Bischheim geplanten Verkauf des Flurstücks Nr. 373 b des Flurbuchs für Bischheim beschloß der Bezirksausschuß auf Vortrag des Herrn Regierungsrat Dr. von Carlowitz-Hartitzsch, das Vorkaufsrecht an diesem Flurstück auszuüben und es auf die Gemeinde Bischheim zu übertragen, da sich dieses Grundstück zur Errichtung eines Schul- und Gemeindebades besonders eignet. Gegen die Gesuche der Gastwirte Wenk in Crostwitz und Schöne in Großröhrsdorf um Genehmigung der Errichtung je einer Stange zum Vogelschießen hatte der Bezirksausschuß nichts einzuwenden, beschloß hierbei auch, daß ihm derartige Gesuche in Zukunft, abweichend von den Bestimmungen in § 3 des von der Amtshauptmannschaft Kamenz am 30. 8. 1898 erlassenen Regulativs über die Schießstände und Schießfeste im Bezirke der Amtshauptmannschaft Kamenz, nicht mehr zum Gehör vorgelegt werden.

Der aus Anlaß der Anstellung eines bisherigen Bezirksverbandsangestellten als Bezirksbeamten aufgestellte dritte Nachtrag zur Besoldungsordnung des Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft Kamenz wurde dem Bezirkstage zur Genehmigungserteilung empfohlen, auch genehmigte der Bezirksausschuß auf Vorschlag des Amtshauptmanns infolge der in letzter Zeit eingetretenen höheren Belegung des Bezirksheims Jesau um etwa 30 Personen die Anschaffung von weiteren 15 Betten zum Preise von insgesamt 1440 RMk., die Anstellung einer 4. Schwester, die Einrichtung eines Zimmers für diese im Heim und ihre Vergütung in der Weise, wie die der übrigen Schwestern, nahm auch davon Kenntnis, daß die Mehrkosten für alle diese Maßnahmen aus den laufenden Mitteln des Bezirksheims gedeckt werden können. — Von der Aufstellung einer Dienstordnung für die Angestellten der Arbeitsnachweise, deren Verhältnisse durch den zwischen dem Verband der Bezirksverbände und den Angestelltenorganisationen abgeschlossenen Tarifvertrag geregelt sind, beschloß der Bezirksausschuß mit Rücksicht auf die bevorstehende gesetzliche Regelung, die eine Uebernahme der Arbeitsnachweise auf das Reich vorsieht, bis auf weiteres abzusehen.

Nachdem noch 7 Gegenstände der Tagesordnung — insbesondere Schankkonzessionsgesuche — in nichtöffentlicher Sitzung erledigt worden waren, fand die Sitzung gegen 2 Uhr ihr Ende.

Aus dem Gerichtssaal.

Todesstrafe für Strasser beantragt.

Im Mordprozeß Strasser, Harburg, beantragte der Staatsanwalt gegen den Angeklagten zweimalige Todesstrafe, zehn Jahre Zuchthaus und dauernden Ehrverlust.

Der Staatsanwalt begründete seinen Antrag damit, daß man das ganze Beweismaterial, die Zeugenaussagen und die Gutachten der Sachverständigen, berücksichtigen müsse. Danach aber liege Versicherungsbetrug vor. Dem Angeklagten sei jedes Mittel recht gewesen, wieder zu Gelde zu kommen, als er in immer stärkere finanzielle Schwierigkeiten geriet.

Nachdem Staatsanwalt Sperling geendet hatte, sprach Strassers Verteidiger, Rechtsanwalt Klee-Berlin. Er begründete in ausführlicher Darstellung, daß seines Erachtens Beweise des Mordes in keiner Weise erbracht seien. Bei Frau Strasser könne

SLUB
Wir führen Wissen.

Selbstmord vorliegen und bei dem Jungen Unglücksfall. Es könne daher höchstens eine Verurteilung wegen fahrlässiger Tötung erfolgen, und zwar, weil Strasser die Waffe leichtsinnig aufbewahrt habe.

Harburg. Im Strasser-Prozeß wurde das Urteil gefällt. Der angeklagte David Strasser wird wegen Mordes in zwei Fällen und wegen eines vollendeten und eines versuchten Versicherungsbetruges zweimal zum Tode, ferner zu zwei Jahren Zuchthaus und außerdem zu dauerndem Ehrverlust verurteilt.

Zur Förderung der Gesundheit

ist eine Brunnen-Trinkkur zu Hause mit dem altberühmten, ärztlich empfohlenen **Lauchstädter Brunnen** von der größten Bedeutung. Eine Extra-Beilage in dieser Nummer, die wir der Beachtung unserer Leser empfehlen, enthält beachtenswerte Hinweise auf den Wert einer solchen Trinkkur. Die vorzügliche Wirkung des Lauchstädter Brunnens ist während zweier Jahrhunderte an vielen Tausenden aller Stände und Berufe erprobt. Was sich aber Jahrhunderte hindurch so außerordentlich bewährt hat, das muß schon zuverlässig und gut sein. Wer an **Rheumatismus, Ischias, schlechter und fehlerhafter Blutbeschaffenheit, Blutarmut, Mattigkeit oder Nervosität** leidet, sollte zu Hause eine Trinkkur mit Lauchstädter Brunnen machen. Bei **Zucker- und Nierenleiden** ist dieser ausgezeichnete Brunnen als Kurgetränk ebenfalls sehr zu empfehlen. Eine Haustrinkkur mit Lauchstädter Brunnen ist vor allem auch für die **zahllosen halbkranken, nervösen** und **überanstrengten Menschen** von besonderem Nutzen. Auf einfache, billige und bequeme Art und ohne Berufsstörung kann jeder den Lauchstädter Brunnen mit seiner Familie zu Hause trinken. Zur Förderung der Gesundheit, zur Auffrischung des Blutes, zur Stählung des Körpers und zur wirksamen Vorbeugung gegen mancherlei Krankheiten. Auch gesunde tun gut, zeitweise eine Trinkkur mit Lauchstädter Brunnen zu gebrauchen, da hierdurch das Blut verbessert und der Körper widerstandsfähig gegen gewisse Krankheiten wird — Der Lauchstädter Brunnen ist in Pulsnitz bei Richard Seller Nachf. Paul Ritscher, Neumarkt, käuflich, wie aus dem beiliegenden Prospekt ersichtlich ist.

Sport

Turnen (D. T.)

Die großen Juliveranstaltungen der sächsischen Turnerschaft. Der Juli 1927 ist der Monat der Landesmeisterschaften der Sachsenturner. Am 24. Juli finden in dem herrlich gelegenen Städtchen Eibenstock im Erzgebirge die Landesmeisterschaften im Volksturnen statt. Zu dieser Veranstaltung melden die sächsischen Turngaue und Gaugruppen ihre in den einzelnen Wettbewerben zum Wettkampfe um den Titel eines Kreismeisters. Die Landesmeisterschaften der Sachsenturner gewinnen jedes Jahr größere Bedeutung und werden heute schon als eine der bedeutendsten Veranstaltungen auf dem Gebiete des Volksturnens angesehen. Einen Sonntag später, am 31. Juli, kommen in Glauchau die besten Schwimmer der einzelnen Turngaue und Gaugruppen Sachsens zum sächsischen Kreisschwimmfest zusammen. Auch hier werden die Kreismeisterschaften ausgetragen, und ebenso wie im Volksturnen werden auch im Schwimmen die neuen Kreismeister den sächsischen Turnkreis bei den DT-Meisterschaften, die für das Volksturnen und das Schwimmen im August in Berlin stattfinden, zu vertreten haben. Am gleichen Sonntag kommen nach Glauchau auch die Gruppenmeister im Schlagball der Turner, Turnerinnen und Jugendturner und Jugendturnerinnen und im Faustball der Turner, Turnerinnen, Jugendturner und älteren Turner, sowie die besten sächsischen Barrlaufmannschaften, um zum sächsischen Kreisspielfest die Kreismeisterwürde auszutragen. Ueber alles Nähere von diesen Veranstaltungen wird noch berichtet.

Schwimmen. Die Ungarnreise des Magdeburger Schwimmklub 1896 ist beendet. Am zweiten Tage der Budapester Wettkämpfe gewann Neitzel über 400 Meter in 5:22,8 überlegen gegen die Ungarn Halassy und Feher; Heitmann erzielte über 100 Meter die blendende Zeit von 1:01,8, unterlag aber wiederum gegen Barany, der 1:01,2 schwamm. Die 4mal-100-Meter-Freistilstaffel sah die 96er überlegen in 4:26,8 erfolgreich, das Wasserballspiel gewann der M. A. C.-Budapest mit 8:1 gegen die Magdeburger.

Tennis. Einen dreifachen Erfolg hatte Demasius beim Münchener Tennisturnier zu verzeichnen. Der Berliner gewann das Herreneinzelspiel 6:0, 6:3, 6:1 gegen Siedhoff-München und mit diesem zusammen den Herrenvierer 6:3, 11:9, 6:3 gegen das Nürnberger Paar Diehl-Richter. Den dritten Sieg holte Demasius mit Frau Krug-Stuttgart im gemischten Doppelspiel 6:2, 6:0 gegen Frau Richter-Siedhoff heraus.

Deutsche Sportsiege in England.
Die beiden deutschen Sieger im Weitsprung: Köchermann und Dobermann mit dem deutschen Reichstrainer Waitzer (Mitte).

Sonne und Mond

8. 7. Sonne: A. 3,49 v., U. 8,20 n.; Mond: A. 1,45 n., U. 12,12 n.

Börse und Handel.

Amtliche sächsische Notierungen vom 6. Juli 1927.

Dresden. Die Stimmung war wieder ziemlich freundlich, die Kurse wurden im allgemeinen behauptet und für Spezialwerte bestand weiterhin Kaufneigung. Daher erhöhten sich Schubert u. Salzer 13, Genußscheine 12,5, Gußstahl Döhlen 5, Schönherr 3 Prozent. Niedriger lagen Rockstroh und Union Diehl um je 2 Prozent. Fester lagen von Papierwerten lediglich Zellstoffverein (plus 2 Prozent), während Weißenborner 1,75 Prozent nachgaben. Bankwerte hatten nur geringe Veränderungen. Brauereien tendierten uneinheitlich: Felsenkeller wurde 3,1 Prozent höher und Schöfferhof 3 Prozent niedriger notiert. Unter Textilwerten waren Chemnitzer Aktienspinnerei um 3,75 Prozent rückgängig. Von Diversen lagen Kunstanstalt May 5, Lingner 4 und Vereinigte Zünder 3 Prozent höher. Festverzinsliche Anleihen waren etwas im Kurse erhöht.

Leipzig. Im Gegensatz zu Dresden neigte die Leipziger Börse etwas zur Schwäche. Eine Ausnahme bildeten Schiffahrtswerte, die infolge größerer Kauforders an anderen Börsen stark stiegen. Sonst machte sich die Zurückhaltung des Publikums bei allen Werten bemerkbar. Höher lagen nur einige Spezialwerte, vor allem Schubert u. Salzer 13,5 und Genußscheine 10 Prozent. Chemnitzer Spinnerei verloren 2 Prozent. Der Anlagemarkt war behauptet, der Freiverkehr zeigte ziemlich unveränderte Kurse.

Chemnitz. Eine einheitliche Tendenz war nicht zu verspüren. Die Veränderungen betrugen nach beiden Seiten nicht mehr als 2 Prozent, von wenigen Ausnahmen abgesehen. Zu diesen gehören Schubert u. Salzer, die 9 Prozent höher lagen, und einige Textilwerte, die bis zu 5 Prozent anziehen konnten. Im Freiverkehr war die Haltung freundlich.

Berliner Börse vom Mittwoch.

Für die bessere Beurteilung der weiteren Gestaltung auf dem Geldmarkt, zu der sich die Börse bekannte, liegen zwar greifbare Resultate noch nicht vor, aber die Hoffnung, daß sich in der nächsten Zeit eine Aenderung vollziehen dürfte, hat die bisherige gute Meinung doch ersichtlich gestärkt. Trotzdem ist das Geschäft still geblieben.

Amtliche Devisen-Notierung.

Devisen (in Reichsmark)	6. Juli Geld	6. Juli Brief	5. Juli Geld	5. Juli Brief
	M.	M.	M.	M.
New York . . 1 $	4,2155	4,2235	4,215	4,223
London . . . . 1 £	20,472	20,512	20,467	20,507
Amsterdam . 100 Gld.	168,93	169,27	168,94	169,28
Kopenhagen . 100 Kron.	112,69	112,91	112,71	112,93
Stockholm . . 100 Kron.	112,89	113,11	112,90	113,12
Oslo . . . . . 100 Kron.	109,04	109,26	109,05	109,27
Italien . . . . 100 Lire	22,93	22,97	23,36	23,40
Schweiz . . . 100 Frcs.	81,135	81,295	81,135	81,295
Paris . . . . . 100 Frcs.	16,50	16,54	16,50	16,54
Brüssel . . . . 100 Belga	58,625	58,745	58,61	58,73
Prag . . . . . 100 Kron.	12,49	12,51	12,494	12,514
Wien . . . . . 100 Schill.	59,32	59,44	59,32	59,44
Spanien . . . 100 Peseten	71,75	71,89	72,25	72,39

Bankdiskont: Berlin 6 (Lombard 7), Amsterdam 3½, Brüssel 5½, Italien 7, Kopenhagen 5, London 4½, Madrid 5, Oslo 4½, Paris 5, Prag 5, Schweiz 3½, Stockholm 4, Wien 6.

Effektenmarkt.

Die Deutsche Ablösungsanleihe mit Auslosungsrecht wurde mit 304,50 bzw. 305 Prozent und die Ablösungsanleihe ohne Auslosung mit 18,25 Prozent notiert. Die Schutzgebietsanleihe ging mit 10,75 Prozent um. Bankaktien gewannen. Schiffahrtswerte nicht ganz einheitlich. Am Montanaktienmarkt blieben die Veränderungen ziemlich geringfügig. Kaliwerte waren auf die günstigen Absatzziffern für den Monat Juni überwiegend befestigt. Von chemischen Werten gaben Farbenindustrie bei sehr ruhigem Geschäft um 1 Prozent nach. Elektrowerte zeigten überwiegend geringe Nachlässe. Die Aktien der Waggonfabriken zeigten keine besonderen Veränderungen.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin. (Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark.) Weizen, märkischer Juli 285—286, September 269,25—269,75, Oktober 269,50 u. Geld, matter. Roggen, märkischer 258—260, Juli 250,50, September 230,50, Oktober 231—230,50, matt. Gerste 240—273, feine Sorten über Notiz, still. Hafer, märkischer 252—259, feine Qualitäten über Notiz, Juli 216 u. Brief, September 196,50, ruhig. Mais loko Berlin waggonfrei Hamburg 185—187, still. Weizenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sack (feinste Marken über Notiz) 36,25—38,25 still. Roggenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sack 34,25—36,25, still. Weizenkleie frei Berlin 13,50, matter. Roggenkleie frei Berlin 15,50 bis 18, matter. Viktoria-Erbsen 44—56, feine Sorten über Notiz. Kleine Speiseerbsen 28—32. Futtererbsen 22—23. Peluschken 21—22,50. Ackerbohnen 22—23. Wicken 22—24,50. Lupinen, blaue 15—16, do. gelbe 16—18. Rapskuchen 15,40—15,80. Leinkuchen 19,80—20. Trockenschnitzel 12,50—13,10. Sojaschrot 19 bis 19,90. Kartoffelflocken 33,50—34.

Amtlicher Berliner Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 1128 Rinder, darunter 182 Ochsen, 311 Bullen, 635 Kühe und Färsen, 2200 Kälber, 4975 Schafe, 11 304 Schweine, 2531 zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt, 151 Auslandsschweine. Verlauf: Bei Rindern, Kälbern und Schafen ruhig, bei Schweinen glatt. Preise: Ochsen: a) 64—66, b) 60—62, c) 54—56, d) 40 bis 50; Bullen: a) 60—61, b) 57—58, c) 53—55, d) 50—52; Kühe: a) 50—54, b) 42—46, c) 30—36, d) 24—27; Färsen: a) 63—65, b) 56—58, c) 50—52; Fresser: 44—50; Kälber: a) —, b) 72—80, c) 60—70, d) 50—58; Schafe: a) 51—57, b) 42—49, c) 37—40, d) 30—35; Schweine: a) —, b) 60, c) 59—60, d) 57—59, e) 55 bis 57, Sauen: 51—54.

Wild- und Wildgeflügelpreise. Wild und Wildgeflügel per ½ Kilogramm: Rehböcke I 1,00—1,10, do. II 0,80—0,90; Rotwild mit Abschußattest I 0,80—0,85, do. II 0,70; Wildschweine, schwer 0,35—0,40, mittel 0,45—0,55.

Berliner Magerviehmarkt. (Amtlicher Marktbericht vom Magerviehhof in Friedrichsfelde. Schweine- und Ferkelmarkt. Auftrieb: Schweine 105 Stück, Ferkel 283 Stück. Verlauf: Ruhiges Geschäft, bei wenig veränderten Preisen. Es wurden gezahlt im Großhandel für Läuferschweine 7—8 Monate alt Stück 45—60 Mark, 4—6 Monate alt Stück 30—45 M, Pölke 3—4 Monate alt Stück 20—30 M., 8—12 Wochen alt Stück 13—20 M., Ferkel 9 bis 13 Wochen alt 8—13 M.

Ihr Kamerad ...

Der Roman der Ilse Reglin.

Von H. Abt.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

Nachdruck verboten.

59. Fortsetzung.

„Du tust mir unrecht, Malte. Und was du andeuten willst, davon weiß ich nichts."

„Davon weißt du nichts? Und hast doch gestern abend so gut wie ich bei deinem Fräulein Braut das böse Gewissen mit Zittern und Zähneklappern gesehen. Und hätt'st dir die Augen zugehalten und den Mund dazu und hättest es weiter geschehen lassen, daß sie eine andere unschuldig durch den Schmutz schleiften. Und wärst noch froh gewesen, wenn du auf die Art vielleicht eine los wurdest, die dir als Schwiegertochter zu arm war! Pfui Teufel, Frau Schwägerin!"

Sie setzte sich nicht länger zur Wehr, ging ihm nach und stellte sich vor ihm hin, als biete sie ihm die Brust zum letzten, tödlichen Stoß:

„Und wenn du recht hast, Malte, tu' mir persönlich an, was du willst, aber hilf mir das Geld auftreiben, das noch heute eingezahlt werden muß. Hilf mir, Malte."

„Nein, nein und nein! Dir helf' ich nicht. Nicht einen Fuß und einen Finger rühr' ich um dich und deine Töchter. Denn ihr seid alle von gleicher Art. Dir helf' ich nicht."

Wieder wich er von ihr zurück, und wieder kam sie ihm nach.

„Malte! — Wir sind ja alle Bettler, wenn Buggenrode jetzt zur Subhastation käme. Doch nicht bloß ich und die Mädchen — auch Gerd!"

„So soll er als Bettler versuchen, den Namen Buggenrode wieder zu Ehren zu bringen. Denn Ihr habt ihn in den Schmutz getreten."

Es kam keine Antwort. Mit schweren, schleifenden Füßen ging Adelheid Buggenrode zur Tür hinüber.

Aus blutunterlaufenen Augen sah Malte ihr nach. Sie hatte die Klinke schon niedergedrückt, setzte den Fuß auf die Schwelle, da kirschte er:

„Ich will's mir — allein überdenken. Du magst derweile hier warten."

Durch eine Seitentür stürmte er hinaus.

Die Herrin von Buggenrode stand gegen die Wand gelehnt, ihre Arme waren gespreizt, als wäre sie ans Kreuz geschlagen. Aber mochte es sein, mochte ihr zu Boden geschlagener Hochmut ächzen und sich krümmen, aus ihrer Brust arbeitete sich doch ein erlösender Atemzug herauf.

Es würde nicht zum Aergsten kommen. Malte würde Rat und Hilfe schaffen.

Es währte lange, bis er zurückkam. Er hatte sich einen Entschluß abgerungen, und leicht war ihm der nicht geworden, das sah man ihm an. Aber wie bei allem, was bei ihm einmal zum Entschluß geworden, war ihm auch jetzt die Ruhe wiedergekehrt, — eine felsenfeste Ruhe, die sich nicht um Haaresbreite von dem vorgezeichneten Wege abdrängen ließ.

So begann er der Schwägerin die Bedingungen zu unterbreiten, von denen er seine Hilfe abhängig machte.

Sie sollte der Herrschaft auf Buggenrode entsagen und das Gut unter Gerds Oberaufsicht von einem tüchtigen Verwalter bewirtschaften lassen. Das verlangte Malte als bindende Zusage von ihr, bevor er selber nur das geringste unternahm.

Mit fest zusammengepreßten Lippen saß die Herrin von Buggenrode da. Wie entthront, zur Abdankung gezwungen, kam sie sich vor, und fast hätte sie wünschen mögen, sie hätte nicht des Schwagers Hilfe angerufen, hätte alles kommen lassen, wie es wollte. Haß regte sich gegen Malte. Aber es war ein ohnmächtiger Haß, der sich fügen mußte, wollte sie nicht den Tag erleben, der sie unter ganz anderem Zwange noch aus allen Herrschaftsrechten heraustrieb. Und noch eine andere Bedingung stellte er, die sie fast noch ärger als die erste traf: sie sollte Ilse Reglin unverzüglich die Wahrheit sagen, und Ilse sollte die erste sein, die hinfort auf alle Einkünfte von Buggenrode in ratenweisen Abzahlungen das Vorrecht hatte. Malte sah das innere Widerstreben und Sichwinden der Schwägerin und sagte kalt:

„Ganz nach Belieben. Ich vergewaltige keinen, wo es sich um einfache Anstandspflichten handelt. Im übrigen ist Gerd wohl augenblicklich auf Buggenrode, und vielleicht ziehst du es vor, dich mit ihm über das alles auseinanderzusetzen."

Da kam ein Stöhnen aus der gequälten Frau hervor, ein letztes verzweifeltes Zucken des selbstherrlichen Hochmuts, mit wahrem Muttergefühl gemischt:

„Sei nicht grausam, Malte, nimm mir nicht auch den Sohn."

„Ich nehme ihn dir nicht und stell' dich nicht bloß vor ihm, wenn du dich selbst darauf besinnst, daß du als Mutter nicht bloß Rechte, sondern auch Pflichten hast."

Es blieb still. Der Gutsherrin war der Kopf zur Brust herabgesunken. Sie kämpfte einen letzten Kampf mit sich, dann sagte sie völlig tonlos:

„Ich füge mich deinen Bedingungen!"

Mit scharfem Blick sah Malte sie an und fand keinen Hinterhalt mehr bei ihr. Da sagte er kurz:

„Gut. So werde ich als erstes die Bank von Hasselstedt telegraphisch benachrichtigen, damit wir die Sache dort morgen regeln können."

Es erfolgte keine Antwort. Wie gebrochen saß Frau Adelheid auf ihrem Stuhl.

Wenig später fuhr sie nach Buggenrode zurück. Dort wartete Gerd auf sie, und als er ihr entgegentrat, streckte sie abwehrend die Hände gegen ihn aus.

„Nicht jetzt — nicht heute. Ich kann nicht mehr."

„Bist du krank?" fragte er betroffen.

Sie schüttelte den Kopf, ging an ihm vorüber, die Treppe hinauf, sich schwer an dem Geländer haltend.

In ihrem Zimmer warf sie sich mit dem Gesicht vornüber auf die Chaiselongue, und brennende Tränen, die bittersten, die sie in ihrem Leben je geweint, stürzten ihr hervor. Es war ihr schmerzlicher Abschied von ihrer Herrschaft auf Buggenrode. —

Am nächsten Tage war die fällige Hypothek auf der Bank in Hasselstedt eingezahlt. Frau Buggenrode stellte keine Frage, wo der Schwager das Geld aufgetrieben hatte. Sie wußte, daß er selbst keine Barsummen besaß, wenn er sich auch sein Gütchen schuldenfrei gewirtschaftet hatte. So würde er wohl an das „Noblesse oblige" von ein paar reichen Gutsnachbarn appeliert haben, denen der Malte Buggenrode, wenn er sich mit seinem Wort verbürgte, für die Summe von 25 000 Mark noch vertrauenerweckend genug war. Ihr war es einerlei. (Forts. folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.